

Merseburger Zeitung

Merseburger Kurier

Mit den amtlichen Bekanntmachungen des Stadt- und Landkreises Merseburg.

168. Jahrgang

Das Papier ist aus dem K. u. K. ohne Befehlsgeld, nach Daten K. u. K. frei.
Das monatliche Abonnement beträgt 30 Pf. (einstufig).
Das vierteljährliche Abonnement beträgt 100 Pf. (einstufig).
Das halbjährliche Abonnement beträgt 180 Pf. (einstufig).
Das jährliche Abonnement beträgt 300 Pf. (einstufig).
Die Anzeigenpreise sind in der Preisliste angegeben.

Das Papier ist aus dem K. u. K. ohne Befehlsgeld, nach Daten K. u. K. frei.
Das monatliche Abonnement beträgt 30 Pf. (einstufig).
Das vierteljährliche Abonnement beträgt 100 Pf. (einstufig).
Das halbjährliche Abonnement beträgt 180 Pf. (einstufig).
Das jährliche Abonnement beträgt 300 Pf. (einstufig).
Die Anzeigenpreise sind in der Preisliste angegeben.

Dienstausgabe Merseburg, den 21. August 1928 Nummer 196

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten

Neues in Kürze.

Wie nummehr feststeht, wird Dr. Stresemann auf seiner Reise nach Paris nur von seinem Sekretär, Konrad Bergner, und dem Vortragenden Legationsrat Niedhammer begleitet sein. Die Mitnahme weiterer Beamten des Auswärtigen Amtes ist nicht beabsichtigt.

Der Reichstagspräsident Loebe hat den Ausschussrat des Reichstages für Montag, den 27. August, eingeladen, um über den formunfähigen Antrag auf Einberufung des Reichstages wegen des Panzerkreuzerbaues zu entscheiden.

Der Reichstagspräsident hat ein Abbittnungsverbot erteilt, das bei der Zusammenstellung des Wahlkreises am 20. August im Reichstagsgebäude im Wahlkreis 10 durch den Reichstagspräsidenten erteilt wurde. Der Reichstagspräsident hat die Abbittnungsverbot erteilt, das bei der Zusammenstellung des Wahlkreises am 20. August im Reichstagsgebäude im Wahlkreis 10 durch den Reichstagspräsidenten erteilt wurde.

Aus Berlin wird gemeldet: Holar den Metallarbeitern haben auch die Arbeiter und die Hilfsarbeiter der Reichsbahn in stark beschränkter Weise die Forderungen von 10 bis 15 Proz. angesetzt.

Im vorstehenden Bericht deutet auch das sozialistische Zentralorgan, der „Vorwärts“, jetzt an, daß die Arbeiter für die Zugeständnisse der Reichsregierung in Sachen des Panzerkreuzerbaues ab 1. Oktober die Aufhebung der Arbeitslosigkeit von 26 auf 30 Wochen erwarten dürfe.

Die preussische Staatsregierung hat eine Unterredung der Notlage der Winger anberaumt. Der Provinzialausschuß des Rheinlandes und die preussische Staatsregierung haben bereits die ersten Winger zur sofortigen Hilfe zur Verfügung gestellt, um die Not der durch die Arbeitslosigkeit betroffenen Winger zu lindern.

Kommende Woche sollen wieder englische Kriegsschiffe durch den Nordostkanal fahren. Nach einer Kopenhagener Meldung hat die flandrische Regierung die englischen Kriegsschiffe, die sich in der Ostsee befinden, sofort eine Erlaubnis zur Durchreise erteilt, einschließlich der Torpedoböen.

Das schwedische Kabinett hat die Verabschiedung der Kriegsgesetze des Jahres abgelehnt, und zwar mit Rücksicht auf die unzureichende kritische Lage in der R. S. S.

Die Londoner „Times“ meldet, daß Sowjetvertreter in den letzten Tagen an der Londoner Getreidebörse große Kaufabschlüsse für australisches Getreide getätigt haben. Die ungeheuren Beträge erreichten fast 60 Millionen Mark.

Die Junker der französischen Marine wüsten die Forderungen von Cretais zur Schutzbefreiung für die Vorbildschiffe.

Der Bürgermeister der französischen Hafenstadt Le Havre wird dem Staatssekretär Kellogg bei seiner Ankunft im Namen der Stadt einen massiven goldenen Federhalter mit einer Widmung überreichen und dazu den Wunsch ausdrücken, daß der Herr Kellogg mit auch die anderen Staatsmänner sich bei der Unterzeichnung des Antikriegspaktes dieses Federhalters bedienen möchten.

In einer Gemeinde in der Nähe von Bari (Süditalien), wurde während der Nacht vor dem Laufe eines reichen französischen Aristokraten ein Bombenanschlag verübt, bei dem ein Bombenanschlag verübt wurde, bei dem ein Bombenanschlag verübt wurde.

Die letzten französischen Wahlergebnisse lautend: Senzifischen 228, Monastischen 15, Kapbanariten 3, Paganischen 1, Unabhängige 3.

Der Mailänder „Corriere della Sera“ meldet aus Kairo: Ägypten steht vor großen Ereignissen. In die englischen Kolonien in Kairo und Alexandria sind 8000 Mann Soldatentruppen eingetroffen.

Frankreichs wahres Gesicht.

Aus dem besetzten Gebiet wird das Eintreffen von Truppenformationen aus Frankreich gemeldet, die an den großen Rheinlandsmarsch teilnehmen sollen. Es handelt sich vornehmlich um technische Truppen. — Statt Räumung Zugut!

Das von französischen Außenministerium mehrfach benutzte Pariser „Journal“ schreibt, Briand's Aufgaben in Genf würden sich keinesfalls auf neue Erörterungen über Truppenverminderungen oder gar Räumungen erstrecken.

Laut „Echo de Paris“ hat die Mehrzahl der französischen Handelskammern wieder einmal gegen jede Herabsetzung der deutschen Reparationszahlungen Stellung genommen.

Ungeheuerliche Räumungsbedingungen Frankreichs!

Wie der diplomatische Korrespondent des Londoner „Daily Telegraph“ berichtet, geht die inoffizielle englische Antwort auf den deutschen Schritt wegen Einleitung von Verhandlungen über die Räumungsfrage dahin, daß es unzumutbar sei, in diesem Augenblicke die Fragen anzuführen, zumal Chamberlain an der Genfer Konferenz nicht teilnehmen.

Das Londoner Blatt gibt dann folgende bezeichnende Aufzählung:

Frankreich und Belgien hätten sich dem Gedanken einer baldigen Räumung, ganz abgesehen von der dritten Zone, nach wie vor abgeneigt gezeigt. Ihr Preis für eine solche Räumung würde von der deutschen Regierung niemals bezahlt werden, da er aus folgenden Forderungen bestünde:

Ständige internationale Kontrolle im Rheinland, Mobilisierung eines großen Teiles der Damesbond's, Währungsreform des Dolarcaro zwischen Deutschland und Polen, erneuter Verzögerung auf den Anstich und Einleitung der während des Krieges in Belgien in Umlauf gebrachten sieben Milliarden Franken.

— So ungeheuerlich diese Forderungen Frankreichs auch klingen mögen, man wird an der Möglichkeit der Befriedung des meist glänzend informierten englischen Volkes kaum zweifeln können. Warum ist abgesehen von der neuen englisch-französischen Entente, hat der „Vorwärts“ soll von jetzt ab wieder nur der brutale Siegerwille regieren. Dies ist nicht im Wahlsinn; Wenn erst die Deutschen nationalen aus der Regierung heraus sind, werden die Franzosen keine Schwierigkeiten machen?

Und jetzt reist Dr. Stresemann auf Verstoß des Reichskabinetts, das diese französischen

„Los von England!“

Unabhängigkeitsbewegung in Australien. Der Pariser „Gerald“ meldet aus Melbourne: Die australische Regierung ist einer großen Unabhängigkeitsbewegung gegen England ab die Spur gekommen. Es handelt sich um einen regelrechten Putsch. Über 100 Komitees im Lande sind angelegt.

Amerika rückt in Honduras ein.

Wie der Madrider „El Sol“ meldet, hat die Regierung von Honduras nordamerikanischen Truppen geschickt, das Gebiet der Republik zu betreten, um dort die Anhänger des Freiheitskämpfers in Nicaragua, des Generals Sandino, abzufangen, die zum Teil auf das Gebiet von Honduras geflüchtet waren. Die mittelamerikanischen Presse bezeichnet die Regierung von Honduras als Verräter, die ihr

Der sozialistische ehemalige belagerte Außenminister Wandervogel trat in einer Rede für die Rücknahme der belagerten Truppen aus Deutschland ein, 1 e o d n u r, wenn alle drei Mächten ihre Truppen gleichzeitig vom Rhein zurückziehen. Eine laubere Zwischenschritt: er weiß genau, daß Frankreich die Truppen vorerst nicht zurückziehen wird.

Die Neupariser Blätter setzen ihre Warnungsrufe an Kellogg fort. Besonders „Sun“ und „World“ prophezeien ihm von neuem für seine Pariser Reise das Schicksal Wilsons.

Kelloggs Antwort auf Chamberlains Telegramm, in dem der amerikanische Staatsmann ebenso wie der englische sein Bedauern darüber ausdrückt, daß sie den Kelloggpaß nicht gemeinsam unterzeichnen können, wird in England als Zeichen des guten Willens Amerikas angesehen, die durch die neue englisch-französische Entente stark getrüben freundschaftlichen Beziehungen wiederherzustellen.

Berliner Abrüstungs-pessimismus.

Am Mittwoch wird sich das Reichskabinett mit den auf der Völkerbundtagung zur Verhandlung stehenden Fragen befassen.

Die deutsche Delegation für Genf wird in Genf selbst mit dem von Paris kommenden Reichsaussenminister zusammenzutreffen. Als parlamentarische Delegierte sind die Herren Weizsäcker für die Sozialdemokraten, Prälat Kaas für das Zentrum und Graf Bernstorff für die Demokraten vorgesehen, die Namen stehen jedoch noch nicht endgültig fest.

Der Name des Grafen Bernstorff dürfte darauf hindeuten, daß sich Deutschland neben den Rheinlandfragen auch für eine Wiederherstellung der Abrüstungsfragen in Genf bereithalten wird. Es wird sich dabei um die Frage handeln, ob und wann die Abrüstungskonferenz einberufen werden soll, selbst wenn zunächst wenigstens nur einige Teilgebiete ergriffen werden könnten.

Durch die Tatsache des englisch-französischen Protokollkompromisses, das bekanntlich in Amerika als eine nicht gewollte Folge des Kelloggpaktes, aber auch in Italien auf ernste Bedenken gestoßen ist, scheint allerdings das Abrüstungsproblem erneut stark belastet worden sein. Aus diesem Grunde hält man es nicht für unwahrscheinlich, daß von amerikanischer Seite die Initiative ergriffen wird, um mit den fünf großen Nationen diese Fragen zu vereinigen, da vorher eine Weiterführung der Genfer Abrüstungsverhandlungen wenig Zweck haben würden.

„Polnisch-tschechische Front gegen Deutschland.“

Ans Prag wird gemeldet: Am Tage vor Unterzeichnung des Kelloggvertrages, der auch den Namenszug des tschechischen Außenministers Dr. Benesch tragen wird, spricht die tschechische „Narodny Politika“ von der „heute und täglich der polnischen Republik unverdeckt drohenden Gefahr eines Ubersalles durch Deutschland“, von dem angeregten Honvetz gem ein am mit Polen Front machen müsse. Am gleichen Tage verließen die „Narodny Politika“ nachzuweisen, daß der in der Friedensvertrag niedergelegte Minderrechtsschutz nur vorübergehenden Charakter habe und die im Vertragstext den Minderheiten zugehenden Rechte nur Uebergangscharakter trügen.

„Das Apostolat der Presse“.

Internationale Christliche Pressekonferenz in Köln.

Auf der Ersten Internationalen Christlichen Pressekonferenz in Köln, — einberufen von der Internationalen Pressekommission der Stockholm Weltfriedenskonferenz und von den Vertretern von 14 Nationen besucht, führte der Berliner Universitätsprofessor G. e. h. A. i. D. e. i. s. h. a. n. n. u. a. aus:

Bereits vor zwei Menschenaltern habe der geniale Eschard eines großen reinlichen Kirchenmannes, des Bischofs von Mainz, Freiherr von Ketteler, den Ernst des Problems sein bekanntes Wort: „Wenn der Apostel Paulus heute aufträte, würde er auch eine Zeitung gründen“, sei eine Weisung auf das, was die Internationale Christliche Pressekommission das „Apostolat der Presse“ nenne. Als Sommerwort über dieser Kundgebung möge jene Aufforderung stehen, die der Welt-Apostel in der Zeit der Galäern nach Salonik sandte an das kleine Kainkeim mitten in dem großen antiken Sympetium: die Aufforderung zum Gebet dafür, „daß das Wort des Herrn laufe“!

„Das laufende Wort!“ Das Wort, das am Anfang war und Fleisch geworden ist in Christus, und dieses Wort auf seinem Steigebahn durch die Welt — dies war die Vision der Völkerapostels. „Das laufende Wort“, zuerst von Menschenhänden in Menschenbergen hineingetragen, dann auf schlichten Pappzettel von Rüste zu Rüste gelangt, von Heiligen Männen geschrieben und immer wieder geschrieben, von der Buchdruckerpresse tausendfältig vervielfacht, von der Mission in hunderten von neuen Sprachen überfetzt, bis hin zu der Zeit nun heute, die das Wort auf den Wunderflügeln der Welt im Nu um den Erdball trägt. — Dies „laufende Wort“ ist es, um dessen Weiterleben wir von dem Apostolat der Presse Zeugnis ablegen.

Erzbischof D. Dr. Eberhard-Klappala, der Primas der schwedischen evangel. Kirche und bekannte Vorkämpfer und Führer der internationalen Einigungsbewegung der Kirche, führte in seinem Vortrag über das Thema „Das Apostolat der Presse“ u. a. aus:

„Das Wort bei der Internationalen Pressekonferenz eines Dieners der Kirche“ enthält das Wort an ergriffen, kann nicht unbernehmen. Hier sind wohl alle großen Nachrichtenbüros der ganzen Welt vertreten. Aber alle diese Nachrichtenbüros sind unruhig und wenig umfassend im Vergleich mit dem Nachrichtenbüro, von dessen Wegen ich hier rede.

Die Kirche ist nämlich der größte, also bedeutendste Nachrichtenbüro der Welt. Sie wurde gegründet, um eine Nachricht zu verbreiten (ein „angehen“), eine „gute Nachricht“ (ein „angehen“) für die einzelnen Seelen, für die Arbeitstruppen der Gesellschaft, für die Nationen und für alle menschlichen Verhältnisse: Gott liebt den Menschen. Darum hat er Jesus Christus gesandt. Die Menschheit ist vor Gott verantwortlich. Sie hat eine hohe Bestimmung. Keine Neugierde kann mehr unglücklich sein und mehr Mühen erwecken. Die Presse muß meines Erachtens eine Beziehung zu dieser „guten Botschaft“ haben, um ihre doppelte, aber eine aufeinandergehende Aufgabe als Spiegel und als Licht zu erfüllen.

Napoleon als Journalist.

Aus Paris wird geschrieben: Das Buch des Tages in Frankreich ist gegenwärtig das Werk über Napoleons Verhältnis zum Journalismus, das der frühere Direktor des „Figaro“, A. Verliet, unter dem Titel „Napoleon als Journalist“ veröffentlicht.

Der Kaiser, so heißt es darin, hatte stets den Standpunkt vertreten, daß man dem Feind auch nicht den kleinsten Vorteil lassen dürfe, auch nicht den der öffentlichen Meinung. Von dieser Ansicht ausgehend, ließ Napoleon ganz systematisch die öffentliche Meinung bearbeiten, weshalb Perrier in ihm den ersten großen Journalisten Frankreichs erblickt.

Von der ersten Stunde des Tages an, sowie er aufstehen war, interessierte Napoleon sich für die öffentliche Meinung. Die ersten Worte seines Tages waren stets: Was sagen die Zeitungen? Was sagt man in Paris von mir? Einmal Tages gelang er Fouche, das er während der Schlachten, inmitten der größten Gefahren, immer die Meinung von Paris, besonders die des 'Hautbourg Saint-Germain' im Auge gehabt habe.

In der ersten Zeit ließ Napoleon sich die Blätter täglich von Bourrienne vorlesen, er hörte zu, indem er mit langen Schritten in seinem Arbeitszimmer auf und ab ging. Seine Hauptaufmerksamkeit galt den deutschen und englischen Zeitungen. Wenn Bourrienne französische Zeitungen aufschlug, so sagte Napoleon: Weiter, weiter, ich weiß, was drin steht. Sie sagen, was ich will.

Einmal Tages äußerte Napoleon den Wunsch nach einer Zeitung für sich allein, nach einer Zeitung, die von ihm allein abnimmt, von ihm allein gelesen würde. Daher besah er Flevece, sich gewissermaßen in eine solche Zeitung zu verwandeln, d. h. ihm ohne Rücksicht über die öffentlichen Meinung zu berichten. Alle Jahre hindurch wurden diese Berichte täglich an den Kaiser gelangt, ganz gleichgültig, ob er sich in den Tullerien oder auf irgendeinem Schlachtfelde befand. Er öffnete sie stets selbst, und las sie ganz allein.

Stetslich unbekannt ist, daß Napoleon selbst im Montieur zahlreiche Artikel veröffentlichte. So führte er in diesem Blatt während des Konvents eine eifrige Polemik gegen eine englische Blätter und selbst während des Kaiserreiches blieb er dem Montieur als Mitarbeiter treu. Den ersten Artikel schrieb er vier Monate, nachdem er zum Kaiser ausgerufen worden war.

Todesurteile in Sowjetrußland.

Wie aus Moskau gemeldet wird, ist die separatistische Bewegung in der Ukraine in einer Gerichtsverhandlung in Kiew erneut an die Öffentlichkeit gekommen. In Kiew wurden zwei Führer einer ukrainischen Gruppe, die aus 37 Personen bestand, vom Gouvernementsgericht wegen Widerhandlungen gegen die GPK und Aufzucht ukrainischer separatistischer Bewegungen in den Dörfern, zum Tode durch Erschießen verurteilt. Die Führer haben vor Gericht zu, daß sie Waffenstände staatlicher Einrichtungen gelüßert hätten, um die Bewegung unterhalten zu können. 15 andere Personen wurden zu Zwangsarbeiten verurteilt.

Wegen Anstiftung an den letzten Reichstagen

Prozessualen in Moskau hat der Moskauer Gerichtshof mehrere zwei Angeklagte gefaßt. Der 'Kramo' zufolge sind die Eingekerkerten zurückgekehrte Emigranten gewesen.

Schulskandal in Kiew.

Wie aus Moskau gemeldet wird, hat die GPK in der Hauptstadt der Ukraine, Kiew, zahlreiche Verhaftungen unter den Lehrern der Volksschule vorgenommen, die in unerlaubten Besetzungen an den minderjährigen Schülern gehalten worden. Viele Besetzungen waren schon längere Zeit an der Tagesordnung. Erst der Wunsch der Schülern machte die Öffentlichkeit darauf aufmerksam. Eine eingehende Untersuchung gegen die Lehrer ist eingeleitet worden. Es wurde festgestellt, daß bis zu 70 v. H. der Schullehrer mit den Lehrern unzufrieden durch Absetzung in Besetzungen gehalten haben.

Verantwortungsgefühl bei Kindern.

Von Grete Nissen.

Kinder werden äußerst verschieden erzogen; und sie werden heute anders erzogen, als früher. Vielleicht kann man auch behaupten, daß ein Kind, je mehr es von der Elternliebe und Elternsorge umgeben ist, um so weniger den Begriff der Verantwortungs fernerkennt, wenigstens ist das die Regel.

Wie ganz anders mußte ein Kind auf, dessen Eltern der arbeitenden Klasse angehören, als eines, dessen Schritte nämlich behütet, überwacht werden. Neun, kaum der ersten Kindheit entwachsen, lernt schon, für die andern, die kleineren Geschwister mitzorgen, mitverantwortlich sein. Es ist nicht anders möglich, denn oft ist die Mutter selbst nicht zu, um das Amt des Vaters zu übernehmen.

Ein Mädchen eigener Augenblick und froher Kindheit geht dem früh zur Mittelfe angebotenen Kleinen verloren. Wo andere Kinder, im gleichen Alter, noch ein halbes Jahr gleich von einer Freude zur andern taumeln, wird ihnen jede Kleinigkeit umhändert vom Schatten des Verantwortungsgefühls für die kleineren Geschwister. Und haben sie über ihrem Spiel die Dada vergessen, so tritt sie Etwa, ohne daß man oftmals bedenkt, daß trotz bei einem Kind unmöglich das Gefühl der Verantwortungsgefühls so stark sein kann, wie bei einem Erwachsenen.

Und dennoch führt etwas Outes in diesem frühen Herangehen zur Pflicht. Welche Mütterlichkeit steht oft in den kleinsten Mädchen, die nur eben gewagt zu werden brauchte, um sich entschlüsseln zu können. Und in diesem Mütterlichkeit ist immer etwas Großes, Heiliges, auch beim Kind! Wir brauchen sie für kommende, die schlechter so nötig wie kaum etwas anderes. Und Kraftentfaltung und Selbstbewußtsein, aber auch Selbstbeherrschung — wie toll ist nicht die dem heranwachsenden Jungen! Können sie sich nicht

Flaggenzwischenfall in Südtirol.

Italienische Hehe gegen die katholische Geistlichkeit.

Nach Meldungen aus Brigen wurde dort in der Nacht vom 18. auf den 17. August ein großer Zwischenfall in den in Südtirol vertriebenen Farben rot-weiß ausgebrochen. In den Ritzgeräuden wurde die Fahne sofort vom Altar entfernt. Noch in den Vormittagsstunden wurde gegen die Fahne ein Protest geschrieben. Dabei wurde auch der Wächter des Domes nach einem persönlichen Besuche in Gewahrsam genommen, worauf auch der Stellvertreter des auf Urlaub befindlichen Dompropstens Benedikt Perinasso verhaftet wurde. Außerdem wurden der Domkapellmeister Pius Collet, sowie die Kirchengänger des abwesenden Dompropstens verhaftet. Schließlich beschlagnahmten die Behörden noch die Schlüssel des Domes.

Am Laufe des 17. August begab sich eine Abordnung des Klerus, unter Führung des bischöflichen Kanclers, Prälaten Puffschöner, zum Bischofskommissar und verlangte die Herausgabe der Fahne mit der Erklärung, daß sie sonst für nichts garantieren können. Ferner forderte die Abordnung die Freilassung des verhafteten Dompropsten. Wenn man diesen in Haft behalte, dann würden die übrigen Geistlichen ihre eigene Fahne

fordern. Die italienischen Behörden geben auch die Domfahne heraus, erklärten jedoch, daß wegen der Entlohnung Perinasso erst eine Weisung aus Bozen vorliegen müsse. Die Vorfälle haben in Brigen eine ungeheure Erregung ausgelöst. Wie der 'Tiroloer Anzeiger' berichtet, ist man in Brigen der Meinung, daß der Fahnenzwischenfall von den Geistlichen selbst inszeniert worden sei. Man verweist darauf, daß gerade in der letzten Zeit eine Hege gegen den klerikalen Klerus eingeleitet wurde, der als das letzte Bollwerk des Deutschtums in Südtirol bezeichnet wird.

Staatssekretär Caspari in Deutsch-Südtirol eingetroffen.

Wie die Südtiroler Zeitungen berichten, ist Kardinalstaatssekretär Caspari, der Beauftragte der außerpolitischen Angelegenheiten des päpstlichen Stuhles, in Südtirol eingetroffen, wo er einige Zeit verweilen wird.

Ob sein Besuch mit dem in letzter Zeit besonders ernst gewordenen und durch den Klerus aufgestauten auf die Spitze getriebenen Gegensatz zwischen der südtiroler Geistlichkeit und den Behörden zusammenhängt, ist zweifelhaft, da es heißt, daß Caspari in Kürze aus seinem Amt ausscheiden werde.

Reichstags des Deutschnationalen Arbeiterbundes in Bielefeld.

In Bielefeld fand die 8. Reichstagsung des Deutschnationalen Arbeiterbundes unter harte Beteiligung aus dem ganzen Reich statt. Als Vertreter der Parteileitung waren u. a. die Abgeordneten von Arich, Treutmann, Dr. v. Winterfeld und Nippel erschienen. Weiter hatte sich eine weitere große Anzahl von Reichstags- und Landtagsabgeordneten und Landesvereinsvorsitzenden als Gäste zu den etwa 420 Delegierten aus dem Reich eingefunden. Reichstagsabgeordneter Hartwig begrüßte die Erschienenen.

In dem Hauptvortrag über 'Die Erfahrungen und Lehren des Wahlkampfes' am Landtagsabgeordneter Lindner zu dem Schluß, daß die Politik der Deutschnationalen Volkspartei in der Vergangenheit, als ganz gescheit, richtig gewesen, aber propagandistisch nicht genügend ausgenutzt worden sei.

Zunächst wurde die Gründung und Stärkung nicht marxistischer Klassenparteien, nämlich der Christlich-nationalen Bauern- und Landvolkpartei, der Arbeiterpartei und Volksrechtspartei und der Wirtschaftspartei möglich. Materialistische Gesichtspunkte seien in den Vordergrund gestellt worden und hätten zur Gründung dieser klassenmäßigen Absonderungen geführt. Aus mehr als 800 Einzelberichten von Parteigliederungen sollte der Referent Material zusammenstellen, aus dem hervorzugehen, daß die Arbeiterpartei, die Bauern- und Industriearbeiterpartei, der Deutschnationalen Volkspartei so gut wie restlos die Krone gehalten habe und daß keine, kritische Berichte durch größere Zunahme an anderen Stellen mehr als ausgeglichen worden seien. Die Partei setze nun im Reichstag sowohl wie in den meisten einzelnen Landtagen in der Opposition und werde auch in ihrer Oppositionstellung nicht vergessen dürfen.

Daß nach dem Bekenntnis des Parteitagges von Hannover die Deutschnationale Volkspartei entweder sozial sein oder nicht sein

partei entweder sozial sein oder nicht sein

zum Fall Lambach erklärte der Redner, es handele sich nach der Beurteilung der deutschnationalen Arbeiterpartei darum, daß ein kleiner, aber entschlossener Kreis innerhalb der Partei nicht die große, sondern die angeblich harte Rechte haben will, während die Volkspartei sich auf dem Standpunkt sehe, die Partei könne gar nicht groß genug sein. Die Zahl der Reichs- und Landtagsmandate müsse mit allen Mitteln vergrößert werden. Das sei nur möglich, wenn auch aus dem großen Heer der Mitglieder, unter denen sich allein 6-7 Millionen Arbeiter, Arbeiterinnen und Arbeiterinnen befinden, dann aber auch aus den marxistischen Parteien große Arbeitermassen, insbesondere aus den Arbeiterjugenden, für die Deutschnationale Volkspartei gewonnen werden.

Diese Arbeitermassen seien nur zu gewinnen, wenn aus der Arbeiterpartei selbst herausgewonnenen Führern Gelegenheit zur Mitarbeit an einer großzügigen, dem Gesamtwohl dienenden sozialen Politik gegeben werde. Sehr deutlich trat ferner der Redner für die christlichen und kulturellen Belange der Partei ein, letzte die Aufmerkbarkeit der Arbeiterpartei auf die Bedeutung der Schulfrage, entwickelte ein soziales Programm und schloß mit einem Appell an energischer zielbewußter Mitarbeit an dem Befreiungswerk der großen nationalen Reichspartei, die nur eine Volkspartei sein könne.

In der anschließenden 'Einheit der Partei, große Rechte, Verleumdungspolitik und Kaiserium' heißt es:

Die 8. Reichstagsung des Deutschnationalen Arbeiterbundes fordert, daß — unbeschadet aller Kritik an Personen und an der Taktik — die Einheit der Partei gewahrt wird. Die

Voraussetzung dafür ist aber, daß von den maßgebenden Stellen der Partei alle zweckmäßig erscheinenden Maßnahmen ergriffen werden, um die Schaffung der großen, christlich-sozialen und völkisch-national eingestellten politischen Fronten zu ermöglichen.

Außerdem wurde an den Parteivorständen Graf Schwarz folgendes Telegramm gelandt: 'Reichstagsung des Deutschnationalen Arbeiterbundes Bielefeld steht im Rampf um Einheit der Partei, Volkspartei und große Rechte einmütig bis zum letzten Mann hinter Parteiführer und sendet ihm deutschen Gruß. Es bleibt beim Bekenntnis von Hannover: Partei wird sozial sein oder nicht sein.'

Nochmals Verfassungsfeier in Teich.

Deutschnationale Landtagsanfrage.

Im freihändigen Landtag ist folgende kleine Anfrage des Abg. Dr. v. Winterfeld (Dnt.) eingegangen:

„In der wiederholten in der Presse verhandelten Angelegenheit der Verfassungsfeier in Teich enthält die amtliche Erklärung nach mir gemachten Schilderungen Unrichtigkeiten. Die Feier war nicht allein vom Stadtrat, sondern vom Bürgermeister und dem Landrat gemeinsam eingeleitet. Die Ausrichtung des Flammes lag in den Händen des Reichskanlers. Wägen von Teich und Hinderburg waren am Vormittag des 11. August in den Saal geschickt worden. In dem Saal wurde die Hinderburgbüste verbrannt. An Stelle der Büste wurde ein Bild Hinderburgs angebracht.

Etwa eine Viertelstunde vor Beginn der Feier stellte das Reichsbanner, nachdem es in den Saal eingezogen war, die Forderung, entweder würde das Bild Hinderburgs entfernt, oder das Reichsbanner würde den Saal wieder verlassen.

Der Bürgermeister hat das Bild, vorbehaltlich der Entscheidung des Landrats, entfernen lassen und diesen, als er einige Zeit vor Beginn der Feier erschien, genau unterrichtet. Der Landrat hielt es nicht für nötig, das Bild wieder anzufügen zu lassen. Weiterhin wurde die Büste Hinderburgs am nächsten Tage wieder zur Stelle. Der Landrat brachte ein Hoch auf den verstorbenen Herrn Reichspräsidenten über und dessen Witwe aus. Nach dem 'Teicher Volksblatt' sagte Herr Landrat Dr. Jaenede in seiner Rede: 'Die Fahne der Monarchie lehnen wir ab, weil sie als Partei-fahne heimtückliche Mordtaten schmückt.'

Die amtliche Darstellung, daß das Bild des Reichspräsidenten von Hinderburg entfernt worden ist, damit keine Mißdeutungen entstehen, weil das Bild einen unangünstigen Platz gehabt hätte, ist unzutreffend.

Ich frage: Willigt das Staatsministerium das Vorgehen des Landrats Jaenede? Insbesondere, ist es damit einverstanden, daß der Landrat der Entfernung des Hinderburg-Bildes zugestimmt hat? Wenn nein, ist es zu erwägen, ob die Einwirkung der Reichspartei auf das Staatsministerium ferner die Staatsbeamten anweisen, von den Farben schwarz-weiß-rot, wenn sie dies überhaupt erwägen, nur so zu sprechen, wie über die Wirkung vor den Symbolen der großen deutschen Vergangenheit entspricht, was wiederholt von sozialdemokratischen führenden Staatsmännern als richtig bezeichnet worden ist?

heißt es für Eltern, wachsam sein, beobachten und aufräumen, warnen, das Kind beschützen über das, was es nicht wissen kann. Hier ist's eine scheinbar harmlose Fälligkeit, die in der Hausapotheke, für jeden erreichbar, steht, und die doch — wenn man sie in eine offene Flamme bräutet — ein Entschloß zur Folge haben würde. Da ist ein Tellergegenstand, ein Sandpiel oder etwas Ähnliches aus Celluloid, der oft von Kindern handlich gebraucht wird, ohne daß das Kind ahnt, daß dieses hübsche Ding eine Gefahr bedeutet, wenn man etwa mit einem offenen Kiste in seine Nähe käme! Material Gaden gibt es heute, aus Zelluloid gefertigt — und wie wenig Kinder wissen oder sich hin setzen bewußt, was im Spiel mit ihnen geschehen könnte!

Recht eure Kinder, sie verantwortlich zu fällen! Nicht euren Kindern, ohne ihnen die Verantwortung zu kürzen, den Begriff der Verantwortlichkeit klar, sobald ihr dazu die Zeit gefunden holtet. Wann das ist, müssen Eltern am besten selbst entscheiden, das wird bei den einzelnen Kindern auch verschieden sein.

Even Hedins Pläne.

Dr. Even Hedins hat eine Eingabe an die schwedische Regierung eines, wozu er 700 000 Kronen Staatsunterstützung für seine neuen Expeditionen beantragt. Er rechnet danach mit Unkosten von etwa 200 000 Kronen im Jahre und möchte 250 000 Kronen für wertvolle Neu-entdeckungen zur Verfügung haben.

Sein Hedins will einen ganzen Tempel aus der Mongolei nach Schweden mitbringen. Nichts soll dabei fehlen, außer dem Gebäude selbst. Am wenigsten die heiligen Schriften Randjur und Randjur in ihren 300 umfallenden Bänden, die Wägen der wilden Tiere und die großformatig gefertigten Rollen, welche bei der Befragung in Längen verwerdet werden, die Wägen, Zimbeln, Plöten und Kupferplöten, die für die kirchliche Musik verwendet werden, und das Schmiedesisen, das die Gläubigen zum Tempelbau dienen. Denn die ganze Welt ist im Verschwinden.

Schon bei seiner Reise durch die Mongolei im Jahre 1923 konnte Even Hedins die ersten Anzeichen für die Verschöpfung der lamaistischen Religion beobachten. Die ganze Republik der Mongolei wird ja nach lamaistischen Prinzipien angeordnet. Nach dem Tode von Even Hedins zu spät sein, um diese hochinteressanten ethnographischen Museenstücke aus lamaistischen Klöstern für die Wissenschaft zu retten. Die Klöster werden entwässert. Kein Mongole darf heute mehr einen seiner Söhne für den Tempeldienst weggeben. Tempel und Klöster müssen verschwinden. Anstelle von Opferdiensten für die alten Götter des Lamaismus verlangt die Somatologie die Wehrpflicht von den jungen Mongolen. Sie sollen Soldaten werden in der roten Armee.

Seit 400 Jahren hat der Lamaismus nach tibetianischen Formen in der Mongolei gepflegt. Über 300 Jahre lang residierte ein 'lebender Buddha' unter dem Titel Gigen Surtutu in Urga. Dort reist heute noch der Tempel des Reichthums, der die Erinnerung an die großen Jahre seines goldenen Jünnen nach der Sonne. Der letzte 'lebende Buddha' starb aber vor wenigen Jahren und sein Thron steht heute leer.

Even Hedins will wenigstens noch die Entzerrung dieser eigentümlichen und bald verschwindenden Welt der Götter und rituellen Wägen für ein lehrreiches Museum retten. Er will drei Tempelsteine in Stockholm verewahren.

Der chinesische Förderer der letzten Expedition, Generalgouverneur Yang, ist bei der letzten Staatsumwälzung erschollen worden. Mit ganzer Kraft, Ehrlichkeit und einem großen Willen hat er ein lehrreiches Museum retten. Er will drei Tempelsteine in Stockholm verewahren. Der chinesische Förderer der letzten Expedition, Generalgouverneur Yang, ist bei der letzten Staatsumwälzung erschollen worden. Mit ganzer Kraft, Ehrlichkeit und einem großen Willen hat er ein lehrreiches Museum retten. Er will drei Tempelsteine in Stockholm verewahren.

Aus Merseburg.

Die letzten Entschlüsse.

Zu dem kleinen Artikel 'Die letzten Entschlüsse' in Nr. 192 vom 16. August möchte ich noch folgende Ergänzung bringen. In der Bernburger Gegend sagt man von dem Schmitt, das das letzte Büschel Salme auf einem Felde mäht, er treibe den Hosen heraus. Vielleicht meint man damit den Geist des Kornfeldes, auch in manchen Gegenden als 'Korn- oder Roggenmühle' bekannt, der nun keine Unterfert mehr im Getreide findet.

An alle heimische Gebräuche erinnert auch 'Dreizehnlinden'. Dort heißt es bei der Schilderung des Entschlusses, Jernhard, der alte Meier, sich begnügt die braunen Hände; Knab, leht, dort kommt der Wagen; Gott sei Dank, wir sind zu Ende; Knecht, seit nicht allzu lang, jedes Hälmlein hemmzuheben. Rät der Firtz die letzte Garbe für des alten Rodans Föhlen; laßt dem Baum den letzten Apfel für den alten Rodan wehen, voller trägt aus für den Wipfel, und der Weizen fährt jäh selber. 'Aspa, rümpfe nicht das Köschen, löst ich der Brauch des Alten - Aspa sprach: Der Vogel zehnt ist es, den wir gern ertragen; daß uns nicht die kleinen Bettler vor der Himmelsür verlegen.'

Telephonischer Selbstanschluß auch in Merseburg.

Die Vorarbeiten bereits im Gange. Wir wir von gut unterrichteter Seite erfahren, beschäftigt das hiesige Postamt die Einrichtung für den telephonischen Selbstanschluß zu schaffen. Die Vorarbeiten im obersten Stockwerk des hiesigen Postamts sind bereits im Gange, so daß zu hoffen steht, daß diese Neuerung in absehbarer Zeit zum Abschluß kommt.

Verbesserungen im Winterfahrplan Merseburg - Leipzig.

Ein neuer Nachmittags-Autobus. Fendelsverkehr zwischen Merseburg und Leipzig wird einseitig. In einer Verbesserung, die der zweckmäßigen Gestaltung des Winterfahrplanes der Autobuslinie Merseburg-Leipzig dienste, kamen die Wünsche der an der Strecke liegenden Dörfern zum Ausdruck. Die Verbesserung fand unter Vorsitz von Stadtrat Dr. v. Helmuth in der Merseburger Verkehrs-Kommission statt. Die Verbesserungen im Winterfahrplan wurde Verbesserungen anweisen. Die Abfahrtszeit des Mittags-Autobus, der 12.00 Uhr ab Merseburg fährt, soll um einige Minuten später verfahren, damit Schüler und Schülerinnen aus den um Merseburg liegenden Dörfern, die in Merseburg die Schule besuchen, ihn noch erreichen können. Ferner soll noch ein kleiner Omnibus nachmittags zwischen Merseburg und Leipzig verkehren. Das Fehlen eines Nachmittags-Autobusses machte sich bisher sehr lästig fühlbar. Der Autobus soll beim nächsten Fahrplan von Leipzig um 15 Uhr und von Merseburg um 16.30 Uhr abfahren. Außerdem wird der Autobus, der bisher Mittwoch und Sonnabends verkehrte (ab Leipzig 23.30 Uhr, ab Merseburg 21.45 Uhr), in Zukunft auf den Sonnabend und Sonntag verlegt. Zum Schluß wurde von den Garantien (Zweckverband Veuna und Stadt Leipzig) des Fendelsverkehrs zwischen Merseburg und Leipzig der Fendelsverkehr, der sich keineswegs gelohnt habe, Verzicht geleistet wird. Voraussichtlich wird der Fendelsverkehr schon am 1. September eingestrichelt.

Das Auslegen des Lageplanes für den Bahnhof Jöhren-Leipzig dürfte nach unseren Erkundigungen bereits in einigen Wochen erfolgen.

Buddelci.

In der Bahnhofsstraße in Höhe der Post werden umfangreiche Kabelverlegungsarbeiten durch das Postamt durchgeführt. Aus diesem Grunde ist quer über die Straße das Pfalter aufgerissen. Die Kabel sind freigelegt worden. Die Bahnhofsstraße von der 'Hölle' bis zur Halleschen Straße ist deshalb für den Fußverkehr gesperrt worden. Auch an der Ecke Landhändler und Hallesche Straße an der Gotthardbrücke werden Kabel gelegt. Die Verdrängung des Pfaltes an dieser Stelle wird noch nach diesen Arbeiten durchgeführt werden.

Wieder ein Kind überfahren.

Am Montag gegen 18.15 Uhr wurde in der Gotthardstraße ein kleines Kind von einem Auto überfahren. Der Junge soll auf den Fahrbahn gesprungen und direkt in den Kraftwagen gefahren sein. Er kam vor den Köpfele des Wagens zu liegen und erlitt einen Schädelbruch. Der Wagenführer hob den Jungen sofort auf und brachte ihn scheinbar zum Krankenhaus. Dem Wagenführer soll keine Schuld treffen.

Ein Dieb in der Ueberlandbahn.

Gelobten wurde am Sonntag gegen 20 Uhr aus einem Wagen der Elektrischen Straßenbahn Richtung Merseburg-Dürrenberg eine schwarze lederne Aktentasche mit 1821 Reichsmark gültig für die Elektrische Straßenbahn, ein Aluminiumgefäß, eine Krawatte und ein feinerer Mantelsteck.

Der Kampf um die Gasfernversorgung.

Merseburg beteiligt sich an der 'Saale G. m. b. H.' / Gegen die Stimmen der Linken. / Keine Abzüge für die Sozialrentner. / Herr Koenen als Stadtverordnetenostseher und Wortführer.

Die Ferienpause scheint den Stadtverordneten der Linken gut bekommen zu sein. Sie haben sich aufeinander sehr gut erholt. Ihre Reden wollten gern kein Ende nehmen. Die gestrige Sitzung hätte bequem in kurzer Zeit erledigt werden können, wenn nicht die Kommunisten wieder einmal den Drang verspürt hätten, gegen ihr Stedenpferd, das Privatkapital, von Weber zu jochen. Die Stadtverwaltung hat die hiesigen Werke, wollen sich an der zu bildenden Gasfernversorgungs-Gesellschaft G. m. b. H. beteiligen. Das ist natürlich den Stadtverordneten der Kommunisten, den Stadtverordneten Koch, auf den Plan, der mit rauber Stimme seinen Standpunkt klar legte. Noch während er gebärdete sich unter Stadtverordnetenostseher Koenen. Es wird einmal Zeit, daß man gegen die Annäherung des Herrn Koenen als Stadtverordnetenostseher, Verwahrung einlegt. Er redet selbst in den Vorlagen, beteiligt dabei in harten Ausdrücken den Magistrat - gibt aber den Vorzug nicht an den Stadtverordnetenostseher-Stellvertreter ab. Es ist ja auch so schön, einfach darauf loszuschreiben zu können, ohne gerügt zu werden. Oberbürgermeister Herbig machte denn auch in nicht mißzuverstehenden Worten aus daß letzte 'parlamentarische' Gebaren aufmerksam. Es wird Zeit, daß die Mehrheit der Stadtverordnetenversammlung gegen diese unangehme Einmischung erhebt. War schon die Beteiligung an der Gasfernversorgungs-Gesellschaft selber auf die Mühe der Kommunisten, so bildet die Tatsache, daß den Sozialrentnern bei den letzten Auszahlungen zum Teil beträchtliche Abzüge gemacht worden waren, neuen Stoff. Zum Teil ist freilich den Sozialrentnern auf Grund eines Reichsgerichtes insofern über mißgefallen worden, als sich ihnen angebliche Wohlstand in bitterer Nacht verewandelt haben. Das geht natürlich nicht der Zweck des Gesetzes. Aber von der Stadt ist einfach 110.000 RM. zu fordern, von einer Stadt, deren finanzielle Lage außerordentlich gespannt ist, das können natürlich nur die Kommunisten, das nicht fragen nach dem 'Wohernehmen'. Eritz fürz vor 10 Uhr war diese Ferienkennung nach mandem Ein und der zu Ende. Bemerkte zu werden verdient noch, daß der Magistrat in den Berichten der Anstaltsverwaltung der Stadtverordneten durch zwei gute Bilder verhöht hat. Der Magistrat hat bei der Ausstellung der 'Türmer' zwei wertvolle Gemälde erworben, zwei Sandstrahlbilder, eines von De-mund und eines von Schlotger, die in dem Raum aufgestellt worden sind.

Die Sitzung.

Stadtr. Wild (Ant.) begründet einige Ersparnisse. Für den verstorbenen Kaufmann Brendel wird als Schiedsmann-Stellvertreter für den 1. Bezirk Ullrichsmeister Paul Ritz gewählt. Als Mitglied des Sachverständigenausschusses zum Schutze der Stadt Merseburg gegen Verunreinigung für Landesrat Nipprecht, Landesbaurat Petri; im Selbstverständ für Landesrat Nipprecht, Landesbaurat Schmidt.

Die nächste Vorlage, die den Mietvertrag wegen Ueberlassung von Diensträumen im Rathaus an die staatliche Polizei

behandelt, wird von Stadtr. Stoebe (Dsp.) begründet.

Bürgermeister Dr. Mosbach betont dabei, daß die Ueberlassung im dringenden Interesse der Stadt liege, sie könne aber nur vorübergehend sein, da die Räumlichkeiten nicht ausreichen. Es würde unzulässig verfahren, an andere Gebäude ausfindig zu machen, wo die Polizei möglichst im Mittelpunkt der Stadt untergebracht werden könne. Die Vorlage wird gegen die Stimmen der Kommunisten, die zum Ausdruck bringen, daß der Staat sich selbst nach Gebäuden umsehen solle, angenommen.

Zur Schaffung einer Retortstelle an der Volkshochschule an der Mantelstraße

Stadtr. v. Helmuth (Dsp.) bemerkt wertvolle Ausführungen. Nach dieser Vorlage wird die Schule in der Mantelstraße als selbständige Schule (Volkshochschule III) aus dem Verband der Volkshochschule I herausgelöst und eine neue Retortstelle durch Umwandlung einer Verrückte geschaffen. Die Vorlage der Retortstelle an der Volkshochschule II erfolge frühestens am 1. Oktober. Zunächst für die Besetzung der Retortstelle sei nur der Magistrat. Die Vorlage wird einstimmig angenommen.

Der Fischlinienplan für die Ecke Landhändler, Annen- und Thiermattstraße wird ebenfalls von der Verammlung in der Form, wie ihn Regierungspräsident Grüninger vorgezeichnet hat, angenommen. Ebenfalls die Aufstellung von drei Lampen, die der Beleuchtung der Waierloobstraße dienen.

Sodann wird es in der Sitzung lebhaft. Die Ansprache über die Beteiligung an der Gasfernversorgungs-Gesellschaft

beginnt. Wir die Schriftleitung haben bereits die Vorlage ausführlich veröffentlicht, so daß wir uns nur auf das für und Wider in

der Stadtverordnetenversammlung beschränken können. Stadtr. Grimm (Soz.) begründet die Vorlage, betont aber zum Schluß, daß seine Fraktion dem Magistratsbeschlusse die Zustimmung verweigert, weil mit dieser Beteiligung sicherlich keine niederen Gaspreise erzielt werden können. Man habe doch frühe Erfahrungen mit der elektrischen Ueberlandbahn gemacht. Stadtr. Hauffe (Dem.) ist für die Vorlage.

Die ein rotes Tuch wirkt dieser Punkt auf die Kommunisten. In langer und breiter Rede nimmt Stadtverordnetenostseher Koenen, ohne den Vorzug an seinen Stellvertreter abzugeben, die Frage der Beteiligung an der Gasfernversorgungs-Gesellschaft in den trübsten Farben. Er sieht es bereits mit allem Jubel in den Händen des Großkapitals. Er sieht die Gaspreise erhöht und der Stadt jedes Selbstbestimmungsrecht verweigert. Er glaubt, daß die Vorteile der Gasfernversorgungs-Gesellschaft gegenüber der kleinen Gaslieferung Merseburg produziert 2 Millionen Kubikmeter, alle 13 Millionen Kubikmeter in den Provinzen erzeugt den Wähler die Tatsache, daß zwischen Halle und der Hauptstadt Continental-Gesellschaft ein Hauptvertrag in Vorbereitung war, der durch den hiesigen Vorkriegsunterstützung werden wird. Der Vorkriegsunterstützung ist das Sozialistischer hiesigen Werke gleichgültig. Die Provinz ist für ein Unternehmen von derartig weittragender Bedeutung die einzige Provinz.

Oberbürgermeister Herbig, nimmt zu diesen Ausführungen kurz und laßt sich jedoch keines Vorbereders richtig. Er besteht er, daß j. B. die viele Spezialabmachungen zwischen Halle und der Contig. m. b. H. nicht anzuhalt gekommen seien, weiter, daß die Gesellschaft die die Provinz, den die Sozialistischer Kommunen erlangen könne, da die Anteile der Continental-Gesellschaft zurückgegeben werden müssen, wenn die Gemeindegemeinde es verlangen. Hauptpflicht weiß Oberbürgermeister Herbig, daß der Magistrat die Rechte der Provinz unterbreiten würde, wenn das Selbstbestimmungsrecht, in besonderen das Recht der Festsetzung der Preise, der Stadt durch den abschließenden Vertrag begehren würde. Die Provinz würde nicht möglich sein, daß was bleibt nach wie vor nur die Stadt selbst ausfindig. Was die Sachleistungen anbelangt, so sei damit die Gesellschaft keineswegs vertraglich gebunden, von der hiesigen Continental-Gesellschaft sei der Staat im Arbeitsausfluß bei Merseburg so ziemlich sicher. Dadurch fallen die Ausführungen des Stadtverordneten Koenen zu 1/2 in sich zusammen.

Stadtverordnete Keller weist darauf hin, daß es sich nicht um möglich sei, die Provinz beizutreten, da sonst der Stadt jede Ausbreitung für die Gasversorgung angenommen wird und damit eine Abschließung unmöglich werde.

Stadtverordnete Brenner spricht sich ebenfalls für den Anschluß an die Saale G. m. b. H. aus.

Stadtverordnete Koch befristet aus dem Anschluß eine starke Veranschlagung der Bürgerpflicht und der Kleinrentner. Er fürchtet weiter, daß die Einnahmen der Stadt aus den Nebenarbeiten der Stadt verloren gehen könnten. Man hatte unbedingt den Eindruck, als hätte er während der Ausführungen des Oberbürgermeisters Herbig gefaselt. Denn es war vorher wiederholt zur Sprache gekommen, daß der Gesellschaft über das Werk feiner Rechte eingeräumt wird.

Stadtverordnete Schwanebeck betont demgegenüber nochmals die Selbstständigkeit der Stadt. Er gibt seine Zustimmung unter der Vorbedingung, daß die selbständige Erhebung der Preise der Stadt vorenthalten bleibt.

Stadtverordnete Niehe sprach sich gegen die Vorlage aus, da er die Verhandlungen darum für überflüssig erachtet.

Stadtverordnete Koenen redete sich darüber auf, daß der Stadtverordnetenversammlung ein Vertragsentwurf vorgelegt worden sei, der Irrtümer herausbesonders müsse, und machte dem Magistrat in großer Weise schwere Vorwürfe.

Oberbürgermeister Herbig weist die schweren Beschuldigungen energisch zurück. Der vorliegende Vertrag sei ein Entwurf. Abänderungsüberhandlungen werden augenblicklich noch geführt und könnten deshalb noch nicht in öffentlicher Sitzung verhandelt werden.

Die Vorlage wird mit 14 gegen 12 Stimmen der Linken angenommen. Stadtverordnete Niehe (Dsp.) enthält sich der Stimme. Der Zusatzantrag, der sich aus der Ansprache zum Besten der Gasfernversorgungs-Gesellschaft ergibt, wird mit 14 zu 11 Stimmen ebenfalls angenommen. Der Zusatzantrag lautet:

Dem Magistratsbeschlusse wird nicht zugestimmt, wenn vertraglich einwandfrei abgeschlossen wird, daß die Stadt Merseburg in ihrem Stadtbudget zur Festsetzung ihrer Gaspreise und Gaslieferungsbedingungen vollkommen selbständig bleibt. Der Magistrat wird zum Abschluß der erforderlichen Verhandlungen ermächtigt.

Von den Kommunisten war zum Schluß ein Antrag eingegangen, der die

Uebertragung der Sozialrentner um monatlich 15.- RM. für die Einzelperson zu erhöhen vorschlag. Stadtverordnete Koch (Komm.) der sich in starken Beschüssen und Beteiligungen gegen die bürgerlichen Vertreter erhebt, ohne dafür von seinem kommunistischen Genossen, Stadtverordnete Koenen (Soz.) gibt seine Zustimmung zu der Vorlage, die starke Empörung in die Meinerkreise getragen habe. Vom Reichstag sei das Gesetz beschlossen und vom Reichstag weiterverhandelt worden. Die Unterfertigungen wieder in Frage gebracht. Obgleich seine Fraktion für den kommunistischen Antrag ist, bringt Stadtverordnete Köppel doch noch einen neuen Antrag ein, der förmlich einstimmig angenommen wurde. Der Antrag lautet:

Die Stadtverordnetenversammlung beschließt: die vom Reichstag beschlossene Erhöhung der Renten der Sozialrentner darf bei Berechnung und Zahlung der Vorkriegsrentenleistungen von Seiten der Stadt bis zur Erreichung der Erhöhung der Renten im Jahre 1930 nicht stattfinden. Der Magistrat wird beauftragt, bei den zuständigen Instanzen für eine Erhöhung der Renten einzutreten und eine Erhöhung derselben selbst vorzunehmen.

Mit den Renten, die in dem Antrag erwähnt sind, sollen nach Möglichkeit die Rücksicht er gemeint sein, die hier und da gefordert, aber auch wiederum erhöht worden sind.

Stadtr. v. Helmuth (Dsp.) erwidert die Frage an den Magistrat, wie es rechtlich möglich ist, daß die Sozialistischer die Sozialrentnern ausgestellt werden sollte, in einem Nachteil verewandelt werden kann. Der Antrag der Kommunisten ist zwar rechtlich möglich, aber ob die Ausführung der Sozialistischer, möglich ist, noch über 100.000 RM. für das Rechnungsjahr 1928 in den Haushaltplan zu stellen, ist sehr in Frage gestellt.

Bürgermeister Dr. Mosbach behandelte sodann ausführlich die Veranschlagung der Stadt. Die Veranschlagung der Stadt (Soz.) gibt genaue Ausführungen, wie es gekommen ist, daß hier und da Streidungen vorgenommen wurden. Wlass sei man über die Rückfälle hinausgegangen. Dadurch seien mehr Ausgaben für die Stadt erwachsen in Höhe von 27.700 Mark, die nicht im Haushaltsplan eingestellt werden konnten. Man müsse auf jeden Fall vermeiden, daß ein Rentner mehr als der andere bekomme. Alle mühen gleichwertig behandelt werden, je nach Lage der Verhältnisse. Nachdem sich die Anträge in Einzelheiten verewandelt, wird der kommunistische Antrag gegen die Stimmen der Kommunisten und Sozialisten abgelehnt, der Antrag Köppel, wie schon erwähnt, einstimmig angenommen.

Stadtr. v. Helmuth (Dsp.) erwidert die Frage an den Magistrat, wie es rechtlich möglich ist, daß die Sozialistischer die Sozialrentnern ausgestellt werden sollte, in einem Nachteil verewandelt werden kann.

Zum Schluß erweist nochmals Stadtverordnete Koenen das Wort. Er gibt eine Erklärung ab gegen die Gasfernversorgungs-Gesellschaft, die die Provinz, daß die Provinz die Sache in die Hand nimmt.

Verkehrsunfälle. Elektrische gegen Kraftwagen.

Am Sonnabendnachmittag stieß in der Bekkenfelder Straße eine elektrische Straßenbahn mit einem auf dem Bürgersteig fahrenden Auto zusammen und beschädigte das Auto am Hinterrad und Koffiziel. Ein Trecker, der vor der Straßenbahn fuhr, hatte den Ueberblick verewirrt.

Von einem Radfahrer umgefahren.

Am Montagnachmittag, kurz nach 13 Uhr wurde an der 'Linde' neben dem Verkehrs-Polizeistation eine Frau, die trotz der Anordnung des Polizisten, bei ihm stehen zu bleiben, die Straße überqueren wollte, von einem Radfahrer umgefahren. Die Frau wurde durch den Radfahrer in der Brust verletzt. Der Radfahrer konnte nach kurzer Reparatur bald wieder die Fahrt fortsetzen.

Kraftwagen gegen Fahrrad.

Am Montag kurz vor 15 Uhr fuhr ein Prantauto mit dem radfahrenden 15jährigen Arbeiter G., wohlwollig Annahänger, zusammen. Der junge Mann wollte zur Fortbildungsschule und fuhr vom Markt in Richtung Burgstraße mit dem Auto zusammen. Der jugendliche Radfahrer fuhr auf den Bürgersteig, ohne erlaubten Schaden zu erleiden. Sein Fahrrad wurde vollständig zertrümmert.

Sommerfest des Oberlyzeums i. E.

Sonnenchein und blauer Himmel gehören in erster Linie zu einem Sommerfest. Statt dessen hatte sich am Sonnabendmorgen der Himmel in Grau gehüllt und viele Blicke auf das farbenfrohe Bild festlich gefeierter Mädchen, das sich am hellen Bahnhofsplatz dem Besucher bot, als die Klänge unserer Oberlyzeums zu 'Ihren Fest' nach dem haben. Das Fest wurde in der Halle des Oberlyzeums am Sonntag im Rahmen der Eltern der Schülerinnen und Freunde der Anstalt in fastlicher Zahl nach Landshut brachte, brach die Sonne durch den bewölkten Himmel, ein früherer Wind legte ihn rein, und das Fest unserer Oberlyzeums wurde durch ein Sommerfest ohne Störung und Mühsal.

Das Hochschuler hat bis auf den letzten Platz gefüllt. Eine aufmerksame Zuhörerfahrt lauschte dem reichhaltigen Programm, das die Schülerinnen mit viel und Pünktigkeit vorbereitet hatten. Deutliches

Aus der Heimat

Das große Los.

Bernburg. Wie berichtet, ist in der Gornabend-Ziehung der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie die eine Abtheilung des großen Loses Nr. 559 651 in eine Bernburger Zosterie-Einnahme gefallen. Die andere Abtheilung nach Osterode am Harz. Die Bernburg, daß das Los mit allen Uebseln in Bernburg selbst gespielt wurde, befristete sich jedoch nicht. Das Los ist vielmehr zu seinem größten Teil nach Dessau gefallen und zwar auf folgende Weise: Der Kolporteur Werner hatte das Los einem Herrn in der Umgebung angeboten und dieser brachte gelegentlich einer Familienfeierlichkeit bei einem Verwandten in Dessau die Sprache darauf. Die Teilnehmer waren leicht einverstanden, daß sich alle beteiligen wollten, und der Dessauer Herr, ein höherer Angestellter, der früher in einer sächsischen Lotterie spielte, die bekanntlich in Unfall verboten ist, kaufte das Los. Alle Anteil sind also nicht nach Bernburg gefallen, doch aber ein Teil. Jeder Gewinner eines Wafels erhielt 50 000 Mark. Die Kollektoren erhalten jetzt keine Gewinnprovision mehr.

Ueber die Gewinner der anderen Abtheilung der Losnummer erzählt man aus Osterode, daß es Glück dort durchweg kleinen Werten halb gewesen ist und zwar 2 Samendrescheln, einem Besen, einem Penzionen, einem faustmännlichen Anzeigebild, einem Gaskittel und einer Spielgemeinschaft von 5 Wauern.

Im Kaufmännischen.

Zorgau. Drei junge Leute trafen völlig betrunken gegen Mitternacht mit einem erst kurz zuvor gekauften Auto die Heimfahrt an. Oberhalb der Hülzenleiste stieß das Auto gegen einen Baum. Der Wagen wurde vollständig zertrümmert. Der Führer, ein Sohn des Gutsbesizers Kappel, Mühlhagen, erlitt einen schweren Schädelbruch und liegt jetzt in bedauerlichem Zustand im Krankenhaus. Die Mitfahrer, zwei Zergauer, blieben unverletzt. Einer von ihnen war mehrere Stunden nach dem Unfall infolge einer Krampfanfälle noch nicht vernunftfähig; der andere ist verstorben.

Bahnbau Delitzsch—Glesien—Radwisch.

Delitzsch. Der Bau der Kleinbahn Delitzsch—Glesien—Radwisch hat im Laufe des Sommers so erfreuliche Fortschritte gemacht, daß man mit der Eröffnung des Güterverkehrs bereits für die Herbstmonate rechnet. Die Fernverkehrsbedeutung soll im Februar des kommenden Jahres aufgenommen werden. An zwei Stellen mußte die Staatsbahn überbrückt werden. Jureist wird der Schienenstrang ausgelegt. Da der Bahnhof Delitzsch-West 6 Kilometer vom Stadtzentrum entfernt liegt, müssen nach Errichtung der Bahn Tracht und Fahrpläne mit Kraftwagen zur Stadt gebracht werden. Die Halle für die Kraftwagen ist bereits fertiggestellt. Der Bau der Kleinbahn kostet etwa 2 1/2 Millionen Mark, bei einer Länge von rund 25 Kilometern.

Keuchhustenepidemie.

Jelmsh. Die Schule mußte auf freisärztliche Anordnung geschlossen werden, da hier fast in allen Familien die Kinder zur Schule schickten, der Keuchhusten ausgebrochen ist.

Scheunenbrand durch Blitzschlag.

Nordhausen. Ueber dem Südbarg ein schweres Gewitter nieder. Ein Blitz zündete in Osterode 5. W. auf dem Gehöft des Landwirts Kempner. Scheune und anliegende Gebäude gerieten in Brand und wurden vollständig eingestürzt. Der Einschlag geschah mit solcher Heftigkeit, daß die Nachbarhäuser durch die Erschütterung beschädigt wurden. Der Sachschaden ist bedeutend.

Zwei Väter.

Roman von Sibone Judisch-Wierda.
(13. Fortsetzung.) (Manchmal verboten.)
„Könnte man nicht nach Briefen durch die Post nachforschen lassen?“
„Zummes! Jein! Wer wird sich solche Mühe machen! Uebriqens, sind denn Briefe von mir verloren gegangen?“
„Von mir nicht, aber es könnten doch welche an mich verloren oder untergeschlagen worden sein!“
„Aber, Maria, warum in aller Welt sollte der Fortier ausgerechnet deine Briefe untergeschlagen haben? Meine Postfächer, die wohl größere Sicherheit besitzen, sind doch alle prompt angekommen!“
„Es ist wahr, Papa, — wer sollte auch Interesse daran haben, gerade meine Briefe zu untergeschlagen?“
„Es war Herrn Erbe nicht ganz wohl bei dem Gesprächsgegenstand, insofern, er war ein viel zu guter Schachspieler, um sich das merken zu lassen. Jetzt wollte er aber mal den Spieß umdrehen und die Kleine pfeifen.“
„Es waren wohl Briefe von Penfons—schweletern?“ fragte er möglichst harmlos.
„Maria wurde verlegen und nickte nur leicht. Dann sah sie wieder interessiert und schweigend zum Fenster hinaus.“
„Na, Gott sei Dank, daß ich die Ergüsse des verkleibten Doktors vertragen habe, dachte besriedigt Herr Erbe. Er fand sich und entnahm aus seinem eleganten Handteller einige Aftendstücke.“
„Verzeih, Maria, aber ich will doch mal ein paar Sachen durchlesen. Ich möchte mich wenigstens einigermaßen orientieren. Ich muß in München mit zu unserm dortigen Rechtsanwalt gehen. Es läuft dort ein für unsere

Der Kinderfreund im Auto.

Blantenburg (Hera). Ein gefährlicher Kinderentführer treibt hier sein Unwesen. Zwei Mädchen im Alter von zehn bis zwölf Jahren wurden ihm zur Autofahrt eingeladen. Er fuhr in Richtung Wenzdorf davon. Hinter Treleburg machte er halt, schickte das eine Mädchen an die Bode, um dort einen Leppan nach zu machen. Das andere Mädchen nahm er mit in den Wald und wollte sich an ihm verhehlen. Als plötzlich Signalglocken ertönten, und die Kinder laut zu schreien anfangen, sprang er schleunigst in sein Auto, fuhr davon und überließ die Kinder ihrem Schicksal. Ein Blantenburger Herr, der in dem betreffenden Auto fuhr, nahm die Kinder mit nach hier zurück. Der Täter ist unerkannt entkommen.

Die Elsterbrücke abgebrannt.

Kiebnwerda. Die Elsterbrücke bei Wahrenbrück ist in der Nacht zum Sonntag abgebrannt. Kurz vor 3 Uhr wurde der Brand bemerkt. Wahrscheinlich durch eine weggeworfene Zigarette war an den Brückenpfeilern fängendes trockenes Stroh und Heu in Brand geraten und das mit Zier bestrichene ausgetrocknete Strohwerk brannte schnell über und über. Die Feuerwehr war nachgeholt. Die Brücke, die verfiert war, wurde vollständig zerstört.

120 Morgen Wald in Flammen.

Elisenburg. Ein großer Waldbrand entstand am Montagmorgen bei Weidenhain in der Dübener Heide. Da kurz zuvor eine Dampfmaschine auf der nahen Landstraße vorübergefahren war, nimmt man an, daß sie durch Funkenauswurf den Brand verursacht hat. Eine Anzahl Fischer war herbeigekommen, doch mußten, um des Brandes Herr zu werden, aus Militär und die Technische Volkshilfe aus Zörgau aufgebeten werden. Nachdem 120 Morgen Wald abgebrannt waren, gelang es, in den Abendstunden das Feuer auf seinen Ursprung zurückzuführen und schließlich abzulöschen. Der Schaden ist sehr groß.

Höchstleistungen bei den Wettkämpfen des Bezirksturnfestes im Turngebiet Eisenberg-Lueritz, H.

Eisenberg. 1. Beim Zwickelkampf im Augelloben 820 Meter Fritz Drehsler, Oberzellshilfturnverein Eisenberg, im Weitsprung 29 Meter Karl Hecht, MVB Eisenberg, im 100-Meter-Lauf 12.25 Fritz Drehsler, MVB Eisenberg, Otto Nothe und Kurt Steinopf, Turnverein Eisenberg, und Otto Jahn, Turnverein Germania, Schraplau. 2. Beim Stempelkampf im Weitsprung 1.55 Meter W. Ermer, Eisenberg, im 100-Meter-Lauf weitsprung 7.32 Meter Walter Hildebrandt, MVB, Sornburg, im Augelloben 17.40 Meter Otto Jögenie, MVB Eisenberg, im Augelloben 10.30 Meter Franz Heinebrunn, TB, Amstorf, im 100-Meter-Lauf 12.15 Otto Jögenie, MVB Eisenberg, und R. Winkelmann, MVB, Alstedt. 3. Beim Stempelkampf, Jahrgang 1910/11, im 100-Meter-Lauf 12.2 Hans Döls, TB, Oberöbblingen, außer Konkurrenz, sonst 12.35 Kurt Jögenie, TB, Amstorf, Otto Jögenie, Turnverein Eisenberg, Kurt Dostert, MVB Eisenberg, und Hilmar Brandt, TB, Oberöbblingen, außer Konkurrenz, sonst 11.05 Meter Walter Dunde, MVB Eisenberg, Jahrgang 1912/14 im 100-Meter-Lauf 12.35 Paul Späthard, TB, Oberöbblingen.

4. Beim Eisenkampfung im 75-Meter-Lauf 10 Sekunden Anna Kühne, Turnverein Helfta, im Weitsprung 4.30 Meter Grete Fröhliche, Turnverein Helfta, im Augelloben 8.30 Meter Anna Stadmann, Turnverein Eisenberg. 5. Beim Eisenkampfung im Weitsprung 54 Meter Klara Harze, Turnverein Helfta, im Weitsprung 4.11 Meter Elisabeth Sobowicz, Turnverein Helfta, im 75-Meter-Lauf 11.35 Elisabeth Sobowicz, Turnverein Helfta.

„Doch, Maria, — es könnte schon...“ Als er aber weiter sprechen wollte, brach er plötzlich ab und ärgerte sich über sich selbst. Wie dumm von ihm, die Kleine mit solchen unbedachten Aeußerungen zu verwirren. Noch war es nicht Zeit, ihr zu zeigen, was er dachte, sollte und wünschte —!
„Er sah nach der Uhr.“
„Das ist mir doch zu weit, Papa! Vor der Hand kann ich mich unbeschränkt auf unser Heim begeben.“
„Und ich erst, Maria! Nun wird in meinem einfachen Hause erst wieder die Sonne scheinen!“
Zwei Tage später war es.
Herr Erbe sah mit Maria im Café Zuitpold in München.
Die Wirthstimmung in Maria hatte nicht handgebunden. Sie schallt sich undankbar, daß sie dem Papa, der so gut mit ihr war, die Tante verlor.“
Mit ritterlicher Aufmerksamkeit bediente Herr Erbe Maria. Er schenkte ihr aus dem kleinen Kännchen den Kaffee ein, verzogte sie mit Augen und Schlaglaine, kaufte eine haarschneidenden Blumenhändlerin wunderbare Blumen ab und blühte sie Maria.
Sie war ausgelassen und wollte sich halb tot lachen, weil der Kellner sie „gnädige Frau“ nannte.
„Papa, ist das nicht pußig! Er hält mich für deine Frau!“
„Barum pußig? Eigentlich wäre es doch sehr schön, wenn du es wärst, — noch viel, viel schöner als jetzt, wäre es dann!“
Herr Erbe beugte sich über den Tisch. Anders als sonst klang seine Stimme an Marias Ohr.
„Sie brauch in ein helles Leben aus.“
„Nein, schöner könnte es doch nicht werden! Papa, du verhältst mich schon jetzt so und bist so rührend gut mit mir!“

Das Geschäftschloß der Hebamme.

Gamburg. Ein nicht alltägliches, aber recht zurechtfindendes Geschäft hat sich bei der Hebamme die wärdige Hebamme im Graffschloßdorf betrieblig angelegt. Im Fenster ihrer Wohnung ist ein Klappertisch in natürlicher Größe aufgestellt. Da sich die Gebäurinnen im Orte meistens vermindert hat, erhofft die Hebamme nun von der Ausstellung des Kinderkostüms günstigen Einfluß auf den Bevölkerungszuwachs und für sich lebhaftes Beschäftigung.

Weise einer Jahne-Eiche.

Kaisersheim a. d. S. Zum 150. Geburtstag des Turners Herrn Weisse der Vaterländische Turnverein auf seinem auf dem Trompeterfeld hoch über der Saale gelegenen Sportplatz eine Jahne-Eiche. In den Abendstunden des 11. August fanden sich außer den Vereinsangehörigen und Ortsbewohnern Turnfreunde aus Naue und Gohrisch auf dem Platz ein. Der Gauermeister des Mittelbürgerlichen Turnvereins, Lehrer Engel, gab Bericht, die Jahne-Eiche, die diesen Eichenbaum hieß, wurde im Jahre 1810 gepflanzt und ist jetzt 100 Jahre alt. Sie ist sehr gesund und hat eine Höhe von 12 Metern.

10 000 Mark-Spende für das Landesheater.

Kaufschloß. Für die Theaterkasse hat dem Stadtpfarrherrn von Kaufschloß 10 000 Mark zur Verfügung gestellt. Die Spende ermöglicht es, die Ausstellungen im Theater einen erheblichen Schritt vorwärtszubringen.

Der neue Zeppelin fliegt über Ostfriesland.

Greiz. Dem Vorstehen des Königlich-preussischen Luftfahrvereins in Reichensdorf ist von Dr. Eckener in Friedrichshafen mitgeteilt worden, daß der neue Zeppelin bei seiner Dankesfahrt durch Deutschland bestimmt über die Gegend von Greiz-Reichenbach fliegen wird als Dank dafür, daß diese beiden Orte für die Dr. Eckener-Spende sich in hervorragender Weise bewährt haben.

Absitz in einer 30 Meter tiefen Schacht.

Leipzig. Die 30jährige Ehefrau Anna Seifritz stürzte sich in einen auf dem Alten Berg gelegenen alten nicht mehr in Betrieb befindlichen Schacht. Bei dem Sturz in die Tiefe von etwa 30 Meter brach sie das Genick.

Fliegerabsturz bei einem Schauliegen.

Leipzig. Bei einem am Sonntag in Glauchau abgehaltenen Schauliegen ereignete sich ein schwerer Unfall. Der Flieger Kurt Nothe aus Leipzig stürzte mit seinem Eindecker bei einem Anflug ab. Er kam in das sogenannte Trudeln, und es gelang ihm nicht, das Flugzeug abzulanden. Nothe wurde schwer verletzt in das Glauchauer Krankenhaus gebracht.

25 000 Briefmarken gestohlen?

Leipzig. Ein Briefmarkenbesitzer, der schon längere Zeit in einem hiesigen Postamtverweher beschäftigt ist, wurde am 15. August beauftragt, für 3750 Mark 25 000 Briefmarken zu 15 Pf. zu kaufen. Angeblich führte der Briefmarkenbesitzer den Auftrag aus. Er steckte die Markenbogen ein und begann, legte ihn auf seinen Handwagen und begann sich auf den Weg zum Postamt zu begeben. Auf dem Weg zum Postamt wurde er von einem Dieb überfallen, der ihm alle Briefmarken entwendete. Der Briefmarkenbesitzer wurde sofort in das Glauchauer Krankenhaus gebracht.

Durch die geschlossene Schranke!

Dresden. In der Nacht vom Sonntag zum Montag gegen 12 Uhr fuhr am Bahnhof Scharfenberg ein Personenzug gegen die geschlossene Schranke des Scharfenbergüberganges und durchbrach sie. Ein einfaches Personenzug erlitt und zertrümmerte den Kraftwagen. Dabei wurde der Führer und Besitzer des Kraftwagens Kaufmann Selmut Jüngermann aus Schwarzbach getötet. Mitführenden Personen wurden leicht verletzt. Der Zug fuhr mit einer Stunde Verspätung weiter.

Fus Eifersucht niedergeschossen.

Dresden. In den Morgenstunden des Sonntags wurde auf dem Schloßhof der Postdirektion ein Mann niedergeschossen. Der Mann, ein Postbeamter, wurde von einem Mann, der sich als Postbeamter ausgab, niedergeschossen. Der Mann, der niedergeschossen wurde, wurde in das Krankenhaus gebracht und wurde dort verstorben. Der Mann, der niedergeschossen wurde, wurde in das Gefängnis eingeliefert.

Die Ortsobrigkeit als Bauspender.

Kassel. Eine fonderbare Affäre hat sich, wie erst jetzt bekannt wurde, am Donnerstag des vorigen Jahres in einem kleinen Dorf des Kreises Wiedensahl zugetragen. Das ganze Dorf hatte sich an diesem Tage zur Begehung einer Veranstaltung versammelt, die erst jetzt von dem Gemeindevorstande bekannt wurde. Die Veranstaltung wurde von der Ortsobrigkeit gestiftet. Die Ortsobrigkeit hatte sich zugetragen.

Die Ortsobrigkeit als Bauspender.

Kassel. Eine fonderbare Affäre hat sich, wie erst jetzt bekannt wurde, am Donnerstag des vorigen Jahres in einem kleinen Dorf des Kreises Wiedensahl zugetragen. Das ganze Dorf hatte sich an diesem Tage zur Begehung einer Veranstaltung versammelt, die erst jetzt von dem Gemeindevorstande bekannt wurde. Die Veranstaltung wurde von der Ortsobrigkeit gestiftet. Die Ortsobrigkeit hatte sich zugetragen.

Die Ortsobrigkeit als Bauspender.

Kassel. Eine fonderbare Affäre hat sich, wie erst jetzt bekannt wurde, am Donnerstag des vorigen Jahres in einem kleinen Dorf des Kreises Wiedensahl zugetragen. Das ganze Dorf hatte sich an diesem Tage zur Begehung einer Veranstaltung versammelt, die erst jetzt von dem Gemeindevorstande bekannt wurde. Die Veranstaltung wurde von der Ortsobrigkeit gestiftet. Die Ortsobrigkeit hatte sich zugetragen.

Die Ortsobrigkeit als Bauspender.

Kassel. Eine fonderbare Affäre hat sich, wie erst jetzt bekannt wurde, am Donnerstag des vorigen Jahres in einem kleinen Dorf des Kreises Wiedensahl zugetragen. Das ganze Dorf hatte sich an diesem Tage zur Begehung einer Veranstaltung versammelt, die erst jetzt von dem Gemeindevorstande bekannt wurde. Die Veranstaltung wurde von der Ortsobrigkeit gestiftet. Die Ortsobrigkeit hatte sich zugetragen.

Die Ortsobrigkeit als Bauspender.

Kassel. Eine fonderbare Affäre hat sich, wie erst jetzt bekannt wurde, am Donnerstag des vorigen Jahres in einem kleinen Dorf des Kreises Wiedensahl zugetragen. Das ganze Dorf hatte sich an diesem Tage zur Begehung einer Veranstaltung versammelt, die erst jetzt von dem Gemeindevorstande bekannt wurde. Die Veranstaltung wurde von der Ortsobrigkeit gestiftet. Die Ortsobrigkeit hatte sich zugetragen.

Die Ortsobrigkeit als Bauspender.

Kassel. Eine fonderbare Affäre hat sich, wie erst jetzt bekannt wurde, am Donnerstag des vorigen Jahres in einem kleinen Dorf des Kreises Wiedensahl zugetragen. Das ganze Dorf hatte sich an diesem Tage zur Begehung einer Veranstaltung versammelt, die erst jetzt von dem Gemeindevorstande bekannt wurde. Die Veranstaltung wurde von der Ortsobrigkeit gestiftet. Die Ortsobrigkeit hatte sich zugetragen.

Vom Braunkohlenbergbau.

Mitteldeutschland. Zum mitteldeutschen Braunkohlenbergbau...

Im Gebiet des Mitteldeutschen Braunkohlen-Syndikats...

Auch im Gebiet des Rheinischen Braunkohlen-Syndikats...

Ein Mangel an Facharbeitern ist immer noch vorhanden...

Die verwerfliche Kohlenförderung im rheinischen Braunkohlenrevier...

Die Bricketherstellung stellte sich im Juli 1927 auf 957 407 Tonnen...

Im die Kaufvereinrichtungen.

Das Reichswirtschaftsausschuss hat sich im Einverständnis...

Berliner Börsenkurse vom 20. August.

Table with columns for Deutsche Anleihen, Eisenbahnaktien, Industriekurse, and other market data.

Befriedigendes Ergebnis der 16. Deutschen Olmsee.

Die erstmals zu einer einmaljährigen Veranstaltung...

Neu-Kieselfabrik amerikanischer Banken.

Die Aktien dieses Unternehmens finden an der Börse...

12 Pro. Dividende bei der Zuckerfabrikant-A.G.

Table with columns for Aktien, Renten, and other financial instruments.

Vorkurse der Berliner Börse vom 21. August.

Large table listing various stocks and their prices, including companies like Accumulator, Abt, and others.

Rückläufige Getreidepreise.

Berlin, 20. Aug. Angehts des günstiger gewordenen Wetters...

Wheat, mkt. 224-227; Roggen mkt. 221-224; Weizen mkt. 224-227.

Berliner Produktienmarkt vom 21. August.

Weizen Sept. 236, Okt. 238, Dez. 241,5; Roggen Sept. 237, Okt. 239,5, Dez. 242,5.

Produktienliste zu Halle. Amf. Notierungen am 21. August.

Waggonbau Zuckermarkt vom 20. August.

Getreide- und Futtermittelmarkt vom 20. August.

Amstische Devisenkurse vom 20. August 1928.

Table listing exchange rates for various currencies like Dollar, Gold, and others.

Schwächer.

Berlin, 21. August (Eigene Drahtmeldung). Die Börse begann heute bei kleinem Geschäft...

Schöpfung des Preisniveaus.

Der Preisniveaumarkt wurde am Montag am Berliner Markt um 1/2 v. H. für beide Sichten auf 6 1/2 v. H. erhöht.

Hallische Börse vom 21. August.

Table with columns for Halle, Magdeburg, and other regional markets.

Die Hallische Börse vom Dienstag verlief wiederum sehr still.

Amstische Devisenkurse vom 20. August 1928.

Table listing exchange rates for various currencies like Dollar, Gold, and others.

Waffenliste + beutet über - unter Luft.

Table listing military equipment and other goods.

Neues vom Tage

Prüferei im Vorortzug.

In einem regelrechten Vorpostenzug kam es in Berlin in der Nacht zum Montag gegen 1/2 12 Uhr in einem elektrischen Zug auf der Vorortstrecke nach Karlshorst. Bei der Abfahrt vom Bahnhof Stralau-Dammelände verfiel der Zug auf einen elektrischen Zug, der sich ebenfalls nach Karlshorst bewegte. Die beiden Züge stießen zusammen, was zu erheblichen Schäden an den Wagen und an den Fahrgästen führte. In dem Wagen neben den Fahrgästen war ein Weidenwäcker, die drei von ihrem Hüfte abgeritten wollten. Es entstand ein heftiges Wortwechsel, und bald gingen die Angehörigen tätlich gegen die beiden Weidenwäcker vor. Da letzte sich ein anderer Fahrgast ins Mittel, er sprang den beiden bedrängten Weidenwäckern bei und stellte die folgende Drohung aus, so daß die Angehörigen leibliche Verletzungen erlitten und einer von ihnen dann selbst die Notbremse zog. Der Zug hielt, und die drei Weidenwäcker wurden festgenommen. Es wurde die Angelegenheit dem hiesigen Richter vorgelegt, der die Station Karlshorst entließ, der dortigen Bahnhofs- wache übergeben.

Ein vielseitiger Dieb-Dieb festgesetzt, aber noch flüchtig.

Seit Monaten fahndet die Kriminalbehörde von Berlin, Hamburg, Leipzig, München, Eisen und anderen deutschen Großstädten nach einem Dieb, der sich als D-344012 in den Besitz von wichtigen Papieren setzte, mit diesen Dokumenten seine Opfer auf die zoffinstierte Art bestiehlt und auch die Fahrlässigen, die er für seine Reisen braucht, selbst dazu, Zeit ist es der Berliner Kriminalpolizei gelungen, den Namen des Haupttäters festzustellen. Es handelt sich um ein 39 Jahre altes „Kaufmann“ Wilhelm B. aus Berlin bei Rattow, der zuletzt in Berlin bei dem Anhalter Bahnhof wohnte. B. ist flüchtig.

Doch noch immer Ausdehnung der Typhusfälle in und um Potsdam.

Trotz der Bemühungen der Sanitätsbehörden konnte der Ausbreitung des Typhus in Potsdam und der umliegenden Gegend nicht genügend Halt geboten werden. Im Laufe des Sonnabendabends und des Sonntagmorgens sind sechs bis sieben neue Fälle — darunter zwei in Potsdam — hinzugekommen, so daß im Städtischen Krankenhaus und im Spital jetzt 21 Typhuskranken liegen. In dem durch Bakterienträger hervorgerufenen Typhus hat nach Ansicht der Medizinischen Behörden der Herd der Erkrankungen in Weich endgültig abgegrenzt ist. Dummerweise reicht man jedoch mit der Möglichkeit einer weiteren geringeren Ausbreitung, die die Krankheitsausbreitung ihren Höhepunkt überschritten hat.

Starb und Diphtherie in Kemfheid.

Nach einer Meldung aus Kemfheid ist dort eine schwere Scharlach- und Diphtherieepidemie ausgebrochen, an der bisher schon mehr als 40 Personen erkrankt sind. Da die Krankheitsfälle überhüllt sind, mußte ein Teil der Kranken provisorisch im Freien untergebracht werden. Die Epidemie hat schon mehrere Todesopfer gefordert, doch wird die genaue Zahl noch nicht bekanntgegeben.

Kennfahrer Heuser f.

Der Kennfahrer Andreus Heuser, der, wie wir gestern meldeten, mit seinem Waggon wegen bei dem Aufwager Dreiecksen immer verunglückte, ist Montagvormittag im Mühlener Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen. Nach am Sonntag, gleich nach dem Unfall, wurde ihm ein Bein, das an mehreren Stellen gebrochen war, abgenommen. Außerdem hatte er einen Rippenbruch, drei Armbrüche, eine Gehirnerschütterung und verschiedene innere Verletzungen. Nach der Operation hatte sich sein Zustand etwas gehoben und die Nacht verbrachte er verhältnismäßig gut. Gestern morgen starb er jedoch über 40 Minuten vor 10 Uhr, als er sich zum Aufwachen erhob, an einem Herzstillstand. Die Leiche seines Mitfahrers, des Schweizer Monteurs Fellmann, der bei dem Unfall tödlich verletzt wurde, befindet sich ebenfalls im Krankenhaus des Mühlener Krankenhauses und ist von der Staatsanwaltschaft zur Bestattung bereits freigegeben worden. In Speikreihen hat die Nachricht vom Tode Heusers große Betrügnis hervorgerufen.

Gestern vormittag um 9 Uhr fand an der Unglücksstelle, die sich zwischen Steversdorf und Wollersdorf etwa 100 Meter hinter einer Wegkreuzung in der Nähe des Gütes Wollersdorf befindet, ein Zöllnertermin statt, an dem die Staatsanwaltschaft und die Beamten der Aufwager Polizei auch der Sportpräsident des DAV, Emold auch, mehrere andere Funktionäre des Klubs und ein Vertreter der Stadt Wollersdorf teilnahmen. Es wurde heute festgestellt, daß die Unfallursachen die verunglückte bereits gegen den Kennfahrer Eismann erlitten haben, indem sie ihm vorwärts, er sei nicht rechtzeitig auf die rechte Seite der Weichen abgedrängt worden wäre, nur zum Teil zutreffen.

Der Unfall hat sich auf dem besten Teil der Rennstrecke, einer etwa 15 bis 16 Meter breiten Straße, abgepielt, die von beiden Seiten vom weichen Sand getümpelt ist. Heuser, der schon den ganzen Tag sehr aufgeregter gewesen sein soll und auch vor dem Start einige Wäcker

Die schwedischen Ozeanflieger verschollen.

Die beiden schwedischen Piloten Hassel und Cramer, die mit ihrem Flugzeug „Greater Nordford“ am Sonnabend mittags in Cochrane (Grönland) zu einem Ozeanflug Amerika — Kanada — Island — Schweden gestartet sind, sind, wie wir bereits gestern kurz meldeten, bisher in Grönland, wo sie im Laufe des Sonntag erwartet wurden, nicht eingetroffen. Da die Flieger bereits über 24 Stunden überfällig sind, ist man um ihr Schicksal ernsthaft besorgt. Man nimmt an, daß sie wahrscheinlich infolge Motordefekt irgendwo niedergegangen sind. Es ist jedoch auch möglich, daß sie sich in dem Nebel, der über Grönland liegt, verfliegen haben.

Angeklagt ist das Flugzeug auf der Ostküste Labrador und an der Südküste der Hudson-Bay auf seinem Flug gestürzt worden. Außerdem sind verschiedene Flugkörper der Flieger über dem Meeresspiegel beobachtet worden. Eine dieser Meldungen wurde vier Stunden nach dem Start von der „Greater Nordford“ abgelesen und besagte, daß die Piloten eine Strecke von 350 Meilen zurückgelegt hätten. Die Entfernung von Cochrane bis zu dem Landungsplatz in Grönland beträgt 1000 Meilen.

Eine Gruppe von Eskimos wartete den ganzen Tag auf den Anflug der Flieger. Als sie bis zum Abend nicht eingetroffen waren, gaben die Eskimos an, die auf dem Sandbänke verteilt wurden, um den Piloten in der Nacht die Landungsstelle kenntlich zu machen. Jedoch ist auch während der Nacht das Flugzeug nicht eingetroffen.

Die Copenhagener Zeitung „Politiken“ hatte sich gestern vorläufig eine Absturzvermutung mit der größten Station Julianehavn besprochen lassen und angefragt, ob die

Ozeanflieger gelandet oder irgendwo gestürzt worden seien. Es wurde jedoch beantwortet, daß die Piloten bisher weder gelandet, noch gesehen worden seien. Man nehme an, daß sie sich über Grönlands Eisfeldern im Nebel verirrt haben.

Vorgehens kam mit einem Grönlandschiff der hiesige Verkehrs-Club Banquet in Copenhagen an. Banquet hatte aufkommen mit dem amerikanischen Monteur Cies am Südpolarm-Nord sechs Wochen damit zugebracht, ein Materialkabinett für die Flieger anzulegen und die Landungsstelle zu vorbereiten. Er erklärte nach seiner Landung, er sei vollkommen überrascht, daß das Flugzeug nicht gefunden sei. Er und Cies hätten den Piloten nach Amerika Nachricht aufkommen lassen, den Flug auf jeden Fall aufzuschieben. Sein seien die Landungsmöglichkeiten auf dem Flugplatz am Nord für grönländische Verhältnisse ziemlich günstig, doch sei es

völlig unmöglich, von hier mit einer schweren Maschine wieder zu starten. Der Sand sei zu tief und zu locker und müßte erst ziemlich große Strecken barackentiert werden. Hierzu seien aber ganz umfangreiche Vorarbeiten notwendig. In dem Augenblick, da man keine Maschinen hätte, nicht hätte ausführen können. Hassel hat sich also um diese Warnung nicht gekümmert.

Nachforschungen nach dem Verbleib Hassels Der Kommandant des Küstenwachpostens in Washington hat dem „Mariner“, der sich nach den letzten Meldungen in der Nähe von Kap Cudley in Labrador auf hoher See befindet, Befehl erteilt, nach dem Flugzeug Hassels zu suchen. Eine Felderrettungs-Einheit ist ebenfalls ausgesandt worden. Der Kommandant von Kanada, Neufundland und Dänemark um Befehl zur Aufsuchung der vermissten Flieger.

Das Paradies der Dollarmillionäre.

Die Küste der halbinsel Florida, die den Golf von Mexiko gegen den Atlantischen Ozean abgrenzt, ist die Riviera der Amerikaner. Die Fliegen hier die zwischen dem 25. und 30. Breitengrad liegt, also noch erheblich südlicher als unsere spanische und italienische Riviera, die etwa unter dem 44. Breitengrad liegen, hat ein ausgeglichenes Klima. Da sie von allen Seiten, außer im Norden, vom Meere umgeben ist, so besitzt sie ein typisches See- und Küstenklima. See- und Meereswinden mildern die Hitze und sorgen für die nötige Feuchtigkeit. Der Glanz der Insel, das heißt das Gebiet östlich der Großen Kanarischeen ist ein großes Sommerparadies mit herrlichem Meer.

Aber auch sonst ist das Innere der Insel reich an Seen. Man gewinnt dort Orangen, Baumwolle, Zuckerrohr und Reis. Außerdem blüht eine lebhaftere Zabaibachkultur, denn in der Nähe befinden sich die bedeutendsten Zabaibachgebiete auf der großen Antillen, auf den Inseln Kuba, Jamaika und Haiti. In Florida selbst wird nur wenig Zabaibach angebaut. Die Industrie ist sonst sehr spärlich vertreten.

Zur einige große Eisenminen werten die gemalten Abbauebenen der halbinsel, und an einzelnen Stellen wohnt man sich der Gewinnung von Phosphaten. Aber die Bedeutung der halbinsel Florida liegt nicht in diesen Phosphaten, liegt nicht in der Zabaibachkultur oder im Zabaibach, sondern liegt in dem Paradies, das die amerikanischen Dollarmillionäre sich an der herrlichen Küste Floridas errichtet haben. Für europäische Vorstellungen ist es nicht ausnehmend, mit seinen finanziellen Mitteln und nach dem gewöhnlichen Geschmack man hier ein ganzes neues Paradiesbild herorgezaubert hat.

Man hat eine neue italienische Villa errichtet lassen. Man hat auf den Lagunen des Indian River ein neues Venedig errichten lassen. Wie in einem Himmel der Erde ist alles angebaut, und zwar nicht nur mit nachgeahmten Vorbildern.

Sie getrunken haben soll, hat nun in dem See getrunken, die von Carracola nicht schlagen zu lassen, die schwierige Stelle mit schlagungsweile

150 bis 100 Kilometer Seehöhepunkte passiert. Das geht auch daraus hervor, daß Carracola, der hinter ihm lag und selbst hohe Fahrt hatte, kaum merklich aufzurücken vermochte. Es ist nicht ausgeschlossen, daß Heusers Wagen einen Reisende mit sich geführt hat, der dann das Unglück verursachte.

Raubüberfall im Seebad.

In der Nacht zum Montag wurden im Seebad Cranz, etwa 30 Meter vom Seeufer entfernt, zwei Personen von einem maskierten Räuber mit vorgehaltenem Revolver bedroht und zur Herausgabe des Geldes aufgefordert. Ein Zollbeamter konnte die beiden Fußgänger retten. Als der Zollbeamte rief: „Hände hoch!“, schoß der Räuber und verletzte den Zollbeamten am Oberarm.

Großfeuer in einem württembergischen Dorf. In dem Ort Dießlingen wurden fünf Gebäude, darunter das Spritzen- und das Armenhaus, vollkommen durch Feuer zerstört. Man vermutet als Ursache des Brandes Selbstentzündung eines Kohlenmineralwassers. Die Räuber mit vorgehaltenem Revolver bedroht und zur Herausgabe des Geldes aufgefordert. Ein Zollbeamter konnte die beiden Fußgänger retten. Als der Zollbeamte rief: „Hände hoch!“, schoß der Räuber und verletzte den Zollbeamten am Oberarm.

Ein Hochzeitsauto überfährt sechs Kinder.

Zwei Automobile, die eine Fußgängergruppe in einem Dorf der Umgebung von München in Westfalen aus der Straße herausdrückten, wurden von einem maskierten Räuber mit vorgehaltenem Revolver bedroht und zur Herausgabe des Geldes aufgefordert. Ein Zollbeamter konnte die beiden Fußgänger retten. Als der Zollbeamte rief: „Hände hoch!“, schoß der Räuber und verletzte den Zollbeamten am Oberarm.

ten imitierten Mitteln, das wäre den amerikanischen Multimillionären weder geistreich noch tollkühn genug gewesen. Originalität müßte sie haben, original müßte sie sein.

So hat man ganze italienische Dörfer aufgekauft und sie hierher verpflanzt, hat Paläste in Venedig abgebrochen und sie in Florida wieder aufgebaut.

Die europäischen Maler und Architekten haben dabei ein gutes Geschäft gemacht; denn bei der Verfertigung der Amerikaner kam es nicht darauf an, wie schön oder geschmackvoll eine solche Einrichtung war, sondern lediglich, wieviel tausende Dollar sie kostete. Erst kürzlich erhielt ein bekannter deutscher Bildhauer den Auftrag zum Aufbau eines Millionenpalastes in Florida, wobei ausdrücklich betont wurde, daß es nicht weniger als eine Million Dollar kosten dürfe.

Dies Paradies an der Küste Floridas, dies imitierte Venedig, dies Eden in der Gasse Paläste die Autos tragen begleiten, die ebenfalls mit unerhörten Mitteln herbeigeführt wurden, dies Land der Dollarmillionäre ist in der Welt die Gegend der amerikanischen Kultur. Trotz ihrer vielen Millionen haben die reichen Amerikaner noch immer keine eigene Kultur hervorbringen können. Sie müßten sich die Götter an Venedig kaufen und die Pflanz dazu, an die Kultur der Götter vererben lassen. Sie konnten keinen Ethik finden, um ihr Paradies nach ihrem Geschmack zu gestalten.

Sie kopierten ein europäisches Vorbild, und das ist ein Zeichen von einer Armut an Kultur, von einer Armut an Geist, die genug beweist, daß die amerikanische Kultur keine eigenen produktiven Kräfte besitzt, sondern lediglich eine untergeordnete geographische und finanzielle Verhältnisse entwickelte europäische Kultur imitieren darf, ohne eigene Ideen, ohne eigene Initiativen.

Eine neue Gedächtnisstätte für Richterhofen.

In dem Geburtsort des Kampffleglers Richterhofen, der jüdischen Stadt Schwelmstadt, wurde am Sonntag ein neues Denkmal für den jüdischen Richterhofen errichtet. Das Denkmal ist eine neue würdige Gedächtnisstätte eingeweiht. An der Weihefeier nahm eine reiche Menschenmenge teil. Neben einer Ehrenkompanie der Reichswehr, war auch eine Abteilung des ehemaligen Infanterieregiments I erschienen, dem Richterhofen als junger Offizier angehört hatte.

SOS-Rufe eines deutschen Dampfers.

Nach einer Meldung aus Paris hat die Radioaktion Quersant SOS-Rufe des deutschen Dampfers „Braga“ aufgefunden, der sich im atlantischen Ozean in Seenot befindet.

Eine Fallmühlengewerkschaft ausgeben.

In Constanz in Württemberg wurde von der Kriminalpolizei eine Fallmühlengewerkschaft ausgegeben, in der in den letzten Wochen 100 falsche Fallmühlenscheine hergestellt und teilweise auch in den Verkehr gebracht worden waren.

Dreihundert Todesopfer auf Haiti.

Die Zahl der Todesopfer des Wirbelsturms auf Haiti beträgt nach den letzten Meldungen aus Port au Prince rund 300. Darunter befinden sich auch die Besatzungen mehrerer Fischerboote und Küstenschiffe. Die Verwundeten sind verunfallt. Die Zahl der Verletzten wird auf 1000 geschätzt. Jährliche kleinere Stürme sind durch den Sturm fast vollständig vernichtet worden.

Erdrüttung in den Dolomiten.

In den Dolomiten haben starke Regengüsse an verschiedenen Stellen Bergstürze verursacht. Der Eisenbahnverkehr ist teilweise unterbrochen. Aus verschiedenen Gebieten, in denen die Tröden-

heit noch immer anhäuft, werden große Waldbrände gemeldet. Auf Wollshafen sind gleichfalls ein Raub der Flammen geworden.

Doch 163 Tote beim Untergang der „Miraflores“.

Wie berichtet gestern, daß der östliche des Pazifischen Ozeans in der Richtung Chile mit über 100 Passagieren untergegangen sei. Gleichzeitig brachten wir eine spätere Meldung, nach der nur 6 Tote zu verzeichnen gewesen wären. Neue Bestimmungen in eine neue Meldung aus Santiago in Chile, die folgendes befragt:

Der mit den Schiffsoffizieren gereitete Kapitän der untergegangenen „Miraflores“ wurde bei der Landung in Bangal verhaftet. Die Gesamtzahl der Toten erreicht 163 Passagiere. Die nach dieser Meldung zu urteilen, ist die „Miraflores“ nach untergegangen. Ausländer sollen sich unter den Passagieren nicht befinden haben, sondern nur Chilenen.

Vornado über Brasilien.

Über Brasilien ist wieder ein Vornado gelangt. Von mehr als 200 Städten laufen Stromeiselnungen ein. In Rio sind Fenster, Balkone und Dächer auf die Straßen geworfen. Eine Reihe Todesfälle wird beklamt.

Eine 100-Kilometer-Fenerfront.

Wie aus Moskau gemeldet wird, hat sich der Wiesenbrand im Gebiet des Kaspischen in Ostirrien auf einer Feuerfront von 100 Kilometern ausgedehnt. An der Bekämpfung der Flammen beteiligten sich mehrere tausend Einwohner.

Gattenmord wegen Entbrennung.

In dem amischen Västman und Genshofen (Polen) gelegenen Dorfe Gorau hat eine 56 Jahre alte Hausfrau ihren 38 Jahre alten Ehemann, als er in der Scheune schlief, überfallen und durch Erhängen an dem Kopf ermordet. Die Mörderin wurde verhaftet; sie gab als Motiv ihrer Tat an, daß der Ehemann seine Bestimmung im Werte von 2000 Mark seinen Kindern testamentarisch vermachend wollte.

Das Schicksal einer britischen Forschungspektion.

Commander Dood, der Führer einer Forschungspektion, die nach dem im Innern Brasiliens verpöhlenden britischen Forscher Derris Fawcett, seinem Sohn und einem weiteren Begleiter suchen sollte, hat ein heftiges Schicksal erfahren. Die Pektion bestand aus drei Forschern, die im Juli 1925 von selbstbestimmten Indianern am Kuluene-Fluß gefangen worden. Die Forschungspektion wurde infolge Krankheit ihrer Mitglieder, Mangel an Lebensmitteln und der unzureichenden Haltung der Indianer sofort zurückgeführt.

18 Jahre im Schlaf.

Aus Johannesburg in Südafrika wird gemeldet, daß dort ein Mädchen, das sich seit 18 Jahren in einem sorgfältigen Zustand befindet, wieder aufgefunden ist. Das Mädchen war 1910, als es zum ersten Mal in Schlaf versetzt wurde, als es die Nachricht von einem 16-jährigen Unfall ihres Verlobten erfuhr. Seitdem es erkrankt ist, ist die bisherige Nahrung spärlich vorhanden, doch hat es den Schlafzustand erst sehr unvollkommen wieder gefunden und ist außerdem von einer krankhaften Schwächtheit befallen.

In einen Waldbrand geraten.

Gefährliches Abenteuer einer Forschungsmission.

Eine belgische Kommission, die die Möglichkeit einer Luftschiffreise von Brüssel nach Elizabethville (Kongo) untersucht, kam nach aufstrebenden Abenteurern gestern in Zulamapa (Südwestafrika) an. Zwischen Odoma und Afrika geriet die Gesellschaft in einen gewaltigen Waldbrand und mußte in ihren Autos einige Kilometer weit fliehen, ehe sie in Sicherheit kamen. Unterwegs geriet ein Wagen mit Benzinmotoren und Munition in Brand. Trotz aller Versuche explodierte er. Mehrere Mitglieder der Expedition wurden mehr oder weniger verletzt, und noch lange war das Krallen und Knattern der explodierten Munition auf dem zurückgebliebenen Wagen zu hören.

Ein fettes Jubiläum.

Wie gestern nach einer Meldung aus Stuttgart in Reichshaus bei Weisingen an der Steige der 100. Geburtstag des früheren Landesjäger-Stationenkommandanten Köhle gefeiert. Der Reichspräsident hat dem Jubilar zu seinem 100. Geburtstag ein Glückwunschschreiben und ein Bild geschickt. Auch die württembergische Staatsregierung schickte Glückwünsche mit einer Ehrengabe von 100 Mark.

Familientragödie in Nürnberg. In Nürnberg wurden in einem Anwesen die Leichen des 86-jährigen Fabrikanten Johann und seiner Ehefrau und der 13-jährigen Tochter aufgefunden. Johann hatte in letzter Zeit mit großen finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen, und das dürfte auch der Unfall gewesen sein, daß das Ehepaar sich und den Sohn mit Vergiftung vergiftet hatte. Mit dem Auto ist eine Leiche gefahren. Im Herbst 1925 in Polen erkrankte sich Johann wiederum ein schweres Automobilunfall. Auf einer Brücke über einen Bach in voller Fahrt gegen das Geländer, getrimmerte es und führte in eine hohe Meter tiefe Schlucht. Von den vier Insassen wurde einer getötet, die drei anderen schwer verletzt.

Laxin

führt ab, es wirkt sehr mild, verursacht es, und das ist im Bild

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die vielen Kranzspenden beim Hinscheiden unserer lieben Mutti

Eise Reschke
kann ich nur auf diesem Wege innigen Dank aussprechen.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Otto Reschke, Gutsächter.
Niederbesna, den 20. August 1928.

Für die uns anlässlich unserer
Vermählung erwiesenen
Ehrungen und Geschenke sagen
wir unseren herzlichsten Dank.

Drebligar, im August 1928.

Emil Geyer und Frau
Marta geb. Schimpf.

Schonen Sie
das kostbarste
Organ
Ihr Auge



Augenläser
fertigt fachkundig nur der Optiker

Th. Ebert
Nachfolger **Arthur Polster**

Meister der Optik und staatlich geprüfter
Optiker. Absolvent der staatlichen Fach-
hochschule für Optik zu Jena.

Merseburg
Entenplan 13 — Fernruf 754
Lieferant aller Krankenkassen

Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben, unvergesslichen
Tochter

Minna Hempel,
Küchenleiterin,
drängt es uns, allen denen zu danken, die uns Beweise herzlichster
Teilnahme beim Heimgang der Entschlafenen entgegenbrachten.
Besonderen Dank Herrn Pastor Franke (Döitzig) für seine
tröstenden Worte am Grabe, sowie Herrn Oberlehrer Wehner
mit seiner lieben Schuljugend für den erhebenden Trauergesang.
Besonderen Dank aber auch Herrn Stade und seiner lieben Ehe-
frau als Leiter der Wirtschaftsschule des Metallarbeiterverbandes
in Bad Dürrenberg, für die aufopfernde Teilnahme schon während
der langen Krankheit unserer Tochter und auch am Begräbnistage.
Herzlichen Dank aber auch allen lieben Bekannten und Verwandten,
sowie der lieben Einwohnerschaft von Moritzsch für bewiesene
Teilnahme und Anteil zur letzten Ruhestätte und allen, die ihren Sarg
so reich mit Blumen schmückten. Dies alles hat unsern wunden
Herzen wohlgetan.

In tiefer Trauer
Karl Schwabe und Frau.
Moritzsch, am Begräbnistage, den 14. August 1928.

Familiennachrichten:
Geboren: Herrn Hermann Reine und Frau
Friedel geb. Welle in Halle: eine Tochter. —
Herrn Otto Schreyer und Frau Margarete geb.
Legen in Dessau: ein Sohn. — Herrn Walter
Bied und Frau Gertrud geb. Dehmigen in Leip-
zig: eine Tochter.
Verlobt: Herr Hlle Frau in Freyburg
(Untrut) mit Herr Diplom-Handwirt Friedrich
Käbler in Dresden-2.
Vermählt: Herr Hermann Keller mit Frä.
Margarete Schmidt in Wehlitz. — Herr Otto
Altner mit Frä. Frieda Soffrian in Halle. —
Herr Erich Kluge in Bism mit Frä. Maria
Gottin in Leipzig.

Bettfedern
reinigt täglich

Otto Franke
Burgstraße 13 Ruf 724
Kostlose Abholung

Warum
haben Sie noch nicht bestellt?

Ihre Verwandten
Ihre Bekannten
Ihre Nachbarn
über unsere Lieferungen und Sie werden sofort bestellen.

Wir geben ab nur an Private

1 Dtzd. Herren-Taschentücher	ca. 42/42 cm, m. bunter Kante	1.60
1 Dtzd. Damen-Taschentücher	Macco für nur Rm.	1.60
1 Dtzd. Handtücher	gute Qualität, ca. 46/100 cm	2.40
1 Dtzd. Wischtücher	blau oder rot kariert, 50/50 cm	2.40
1 Tischdecke	in verschiedenen Farben m. dezenten Streifen, merc., Decke 130/160 cm mit 6 Serietäten ca. 36/36 cm	3.95
1 Bettwäsche-Garnitur	Streifenmattl. Extra-Angebot, besteht aus 1 Bezug ca. 180/200 cm, 2 Kissen ca. 80/80 cm	8.95
1 Bettwäsche-Garnitur	aus bestem Lino, bestehend aus: 1 bestickten Bezug ca. 130/200 cm, 1 gletten und 1 bestickten Kissen ca. 80/80 oder 1 Gar- niture mit Richeilokissen	10.00
1 Uberschlaglaken	in waderbaren Dessins mit Einsatz oder bestickt, prima la Lino 9 150/260 cm	7.95

Preis per Meter

524 Rohcrotone, gute Qualität	78	—39
528 Fines, fein, Barchent, gut gerahmt, schönes Qual.	70	—75
530 Hemdentuch, leinwandige Ware, gute Qualität	80	—68
539 Bettzeug (Züchen), gute Qualität, in rot oder blau	80	—83
	130	1.07
541 Bettzeug, geblümt (Coverture), gute Qualität	80	—66
	130	1.11
543 Bett-Darant, gute Qualität in dezenten Mustern	80	1.12
	130	1.55

Bestelle sofort!

Wenn Ware nicht entspricht, zahlen wir den Betrag mit Spesen zurück

Versand erfolgt per Nachnahme, Ver-
sandspesen zum Selbstkostenpreis

Taschentücher, Handtücher, Wischtücher
werden an den einzelnen Kunden nur je 1 Dutzend abgegeben.
Verlangen Sie unseren Katalog, Sie erhalten ihn kostenlos!

Mech. Weberei Härtner & Co., Hof 1, Bayern

Todesfälle:
Johanna Elisabeth Breithmerdt (1 J.), Tocht.
von Frau Ingenieur Paul Breithmerdt und
Frau Marie geb. Dupp, Merseburg. (Be-
erdigung Mittwoch vorm. 11 Uhr vom Trauer-
hause Hofmarkt 13 aus.)
Herr Pauline Vogel geb. Bieger (62 J.), Friedn.
Frau Marie Kündler geb. Schmidt, Preßlitz.
Herr Rudolf Schumacher, Wrothar (83 J.),
Kreutzberg. (Beerdigung Mittwoch nachm.
1/4 4 Uhr vom Trauerhause Leipziger Straße 6
aus.)
Herr Karl Reimer (75 J.), Dehlig a. S. (Be-
erdigung Mittwoch nachm. 2 Uhr vom Trauer-
hause aus.)
Herr Otto Müller geb. Mesgarten, Hohenlohe.
Herr August Zauner, Rürschmermeister (86 J.),
Martinsfeld. (Beerdigung Mittwoch nachm.
3 Uhr.)
Herr Wilhelm Bühle, Wädernmeier 1 R (70 J.),
Halle. Trauerfeier und Beerdigung Mitt-
woch nachm. 4 Uhr auf dem alten Cranauer
Friedhof in Merseburg.
Herr Gustav Theodor Oskar Wille (69 J.),
Leipzig. (Beerdigung Donnerstag vormittag
11 Uhr, Södrfriedhof Heine Kapelle.)

Out trocken

Kohlensteine
Grube 90/496 bei Döllitz

Freie Schicksalsdeutung
Nachdem ich lange Jahre als Astrolog auf
Reisen war, und viele Tausend Personen
meinen Rat einholten, habe ich mich nunmehr
entschieden, für jeden vollständig umsonst
eine Probeutung für sein Leben aus-
zuarbeiten. Meine Arbeit wird Sie in Er-
stauen versetzen, kommen doch täglich An-
erkennungsschreiben, die dies bestätigen.
Schreiben sie aber sofort, ich brauche
ihren vollen Namen, sowie Tag, Monat, Jahr
und Ort ihrer Geburt. Angabe ob Frau,
Fräulein oder Herr ist erwünscht. Geld ver-
lange ich nicht. Sie können aber, wenn Sie
wollen, einen Frank, Umschlag mit Ihrer Adresse
beilegen. Nennen Sie auch diese Zeitung.

Frau Moritz, Berlin-Friedrichshagen.

Auswärtige Theater.
Kur-Philippie in Bad Dürren-
berg
bis Donnerstag
Jehn Tage, die die
Welt erschüttern.“ —
Betrogramm.
g. Schillerpie in Schkeß-
burg
Dienstag und Mittwoch
Tragödie im Zirkus
Royal.“ — „Dejahner
der Ehe.“
Walden in Halle.
Die große Parade!
Halle in Halle, Leipzig
Gins, Janet, drei — los!
Halle in Halle, Wite Gromen-
Das Spiel von der Reue!
Halle in Halle, am Riebesing.
Herr Meißner und Frau
Meißnerin
Halle in Halle, Hr. Urdi-
Berheimliche Sünden.
Herrn Theater in Leipzig.
Mittwoch, 19.30 Uhr
Sie Zauberflöte.
Herr Theater in Leipzig.
Mittwoch, 20 Uhr
„Coeur-Sube.“
Herr Theater in Leipzig.
Mittwoch, 20 Uhr
„Wiener Blut.“
Herr Theater in Leipzig.
Mittwoch, 20 Uhr
Unter Geißelschweifchen.

Todesanzeigen
und andere Familiennachrichten werden stets
sorgfältig, Auswärtige Bestellungen,
welche auch telephonisch erfolgen können,
werden mit der nächsten Post angefertigt.

Merseburger
Druck- und Verlagsanstalt G. m. b. H.
Merseburg
Galterstraße Nr. 4 Gotherdstraße Nr. 38
Telephon 100 und 101.

Gustav Uhlig, Halle S.
Untere Leipziger Straße
Gegründet 1859

Größtes Lager der Prov.
Nur beste Fabrikate
in Musik-Instrumenten
sowie Grammophon-
Vox, Elektro-
Hymnophon, Poly-
phon, Elektrophon,
Amatior, Adler-
Sprech-Apparate
zu äußersten
Preisen
Auf Wunsch Teilzahlung!
Schallplatten
Wäschemangel
mit automatischer Aus-
rückung kaufen Sie in der
Thür. Wäschemangelhfabr.
G. Forssbohm, Gera-Z. 141 — Telefon 166?
Lieferung kompl. Wäscherei-Anlagen.

Ceppiche
erstklassiger Qualität
liert
ohne Anzahlung
in bequem. Teilzahlungen
Mitteldutsche
Teppichhandels-
gesellschaft
Berlin Ws
Unter den Linden 17/18
Verlangen Sie denmusterte
Offerte unverbindlich.

Voranzeige!
Am Sonntag, dem 1. Sept. 1928,
abends 8 Uhr, findet im Restaurant
„Fankenberg“ eine
SEDAN-FEIER
mit anschließendem Abtrennen eines Brillant-
Feuerwerks durch die Firma Gebr. Pfeiffer aus
Halle a. S. statt.
Die Kameraden der Kriegervereine, Vaterländischen
Verbände und die Einwohner von Merseburg werden
zu dieser Feier ergebenst eingeladen.
Der Eintrittspreis beträgt einsch. Steuer 50 Pf.
Eintrittskarten (Programme) werden durch die
Herrn Vorsitzenden der Vereine und im Restaurant
„Fankenberg“ ausgegeben.
Veteranen haben zu dieser Feier freien Eintritt.
Bei ungünstigem Wetter findet die Veranstaltung
im Saale statt.

Verkaufte Pianos
Flügel Harmoniums
kaufen u. erbiten Angebot
mit Preis u. Ang. d. Fabrik

Hug & Co., Leipzig
Schulz 3

Beretreter
für den Verkauf von
Lebensmitteln, direkt
an Private in
Merseburg und Um-
gebung geüht.
Saubere Keller und
Sicherheit erforderlich.
Med. sofort an G. e. d. a.,
kannpostlagernd Merseburg.

Ämtliche Bekanntmachungen.
Zum Teil aus anderen Zeitungen.

Die Zahlung der Haussteuer ist fällig. Die ab-
gehobten Steuerbücher liegen bei Zahlung der Steuer
im Steuerbüro (Kreissparkasse) hier bereit.
Kreutzberg, den 20. August 1928.

Der Gemeindevorsteher, Kupfl.

Die Urliste derjenigen Personen, die zu dem Umte
eines Schöffes oder Sachverständigen berufen werden
können, liegt in der Zeit vom 22. bis einschließlich
29. August 1928 im Einwohnermeldeamt und zwar
während der Dienststunden von 8—13 Uhr öffentlich
zur Einsichtnahme aus. Einzelige Einsprüche sind
während dieser Zeit vorzubringen.
Halle, den 20. August 1928.

Der Magistrat.

Flügel, Pianos
größte Auswahl, sämtliche Zahlungs-
bedingungen; man verlange Preisliste.
Gebrauchte Instrumente stets vorräthig.
B. Döll, Halle (Saale)
Große Ulrichstraße 33/34.
Mittelpianos mit Verrechnung bei
späterem Kauf nach Vereinbarung.

Die amtlich vorgeschriebenen Formulare zu

Herrn- u. Damen-Feier-Gesellschaft
Paul Zielinski
Borbiz-Dürrenberg
Merseburger Straße 11

Moderne Hochzeiten u. Gesellschafts-
Feiern in und außer dem Hause
Höringe-Einstechen
Seifen, Kopfwasser, Parfümerien
und Toilette-Artikel

Kyffhäuser-Technikum
Frankenhäuser Ingenieur- und Werk-
schwach- u. Schreinerwerkmeister-Art 1. Mach-
werk-Sonderabtl. Land- u. Flugtech. und Automobilbau.

Zu den Niederungen
des geschäftlichen Alltags, wie sie
in den jetzigen Sommerwochen an
der Tagesordnung sind, bedeutet
die Verheerung der Geschäftsanzeige
im „Merseburger Tageblatt“ (Kreis-
blatt)

Öffentliche Sitzung
der Stadtverordneten-Versammlung am Freitag, den
24. August 1928, abends 7 1/2 Uhr, auf dem hiesigen
Rathause. — Zur Beratung liegt vor:
1. Beschlußfassung über die Höhe der Schulbeiträge
für die Fortbildungsschule. 2. Abgabe einer Bescheid-
3. Stellungnahme zu einem Antrag des Verkeis-
auschusses zur Abwehr des Alkohollismus. 4. Kenn-
zeichnungen. Hierauf geschlossene Sitzung.
Mödeln, den 20. August 1928.

Der Stadtverordnetenvorsitzer, K. Urban.

Anzeige
vom Ausbruch des Holkaufs unter
dem Schweinebestande
hält stets vorräthig
Die Geschäftsstelle
des „Merseburger Tageblatt“ (Kreisblatt)
in Merseburg, Galterstraße 4,
Fernsprecher 100 und 101.

Halle (Saale)
Große Steinstraße 79/80

Gebäude
Bethmann
Werkstätten für Wohnungskunst
Ständige Möbelausstellung
Qualitätsmöbel
nach Künstlerentwürfen zu
besonders wohlfeilen Preisen

einen Höhepunkt.